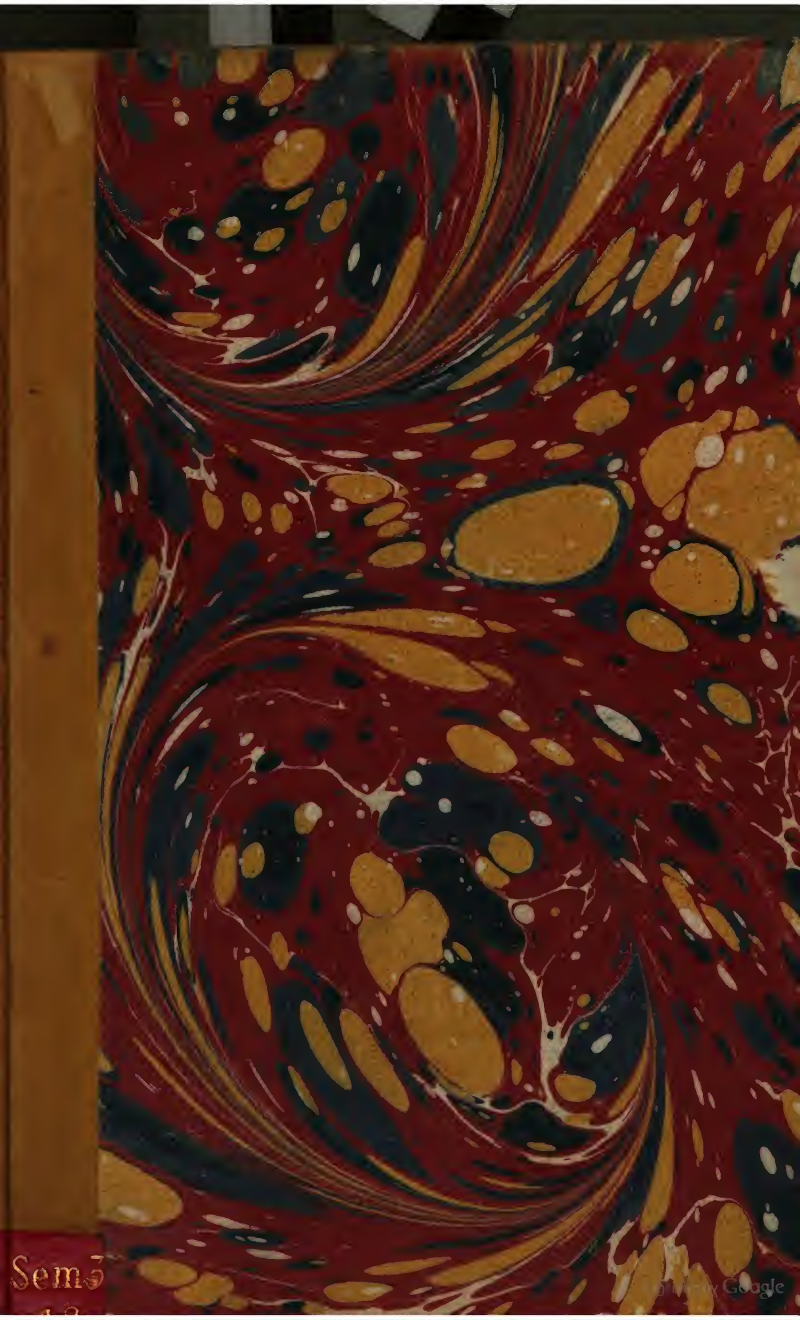
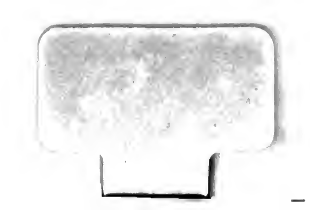

Sem3



أُؤْئ

ÜBER DAS ZEICHEN HAMZE

UND DIE DREI DAMIT VERBUNDENEN

BUCHSTABEN ELIF, WAW UND JA

DER

ARABISCHEN SCHRIFT.

VON

H. A. BARB,

PROFESSOR DER PERSISCHEN SPRACHE AM K. K. POLYTECHNISCHEN INSTITUTE IN WIEN.

WIEN.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1858.

Nullius addictus jurare in verba magistri.

Horatius.

ZUR

FEIER DER XVIII. JAHRESVERSAMMLUNG

DEUTSCHER

PHILOLOGEN, SCHULMÄNNER UND ORIENTALISTEN

IM SEPTEMBER 1858 ZU WIEN,

HERAUSGEGEBEN

VOM VERFASSER.

Inhalt.

Vorwort.

Die wichtige Rolle, welche das Schriftzeichen Hamze (ء) und die damit überschriebenen Buchstaben Elif, Waw und Ja (أ ؤ ئ) in der arabischen Schrift spielen, ist jedem Fachmanne zur Genüge bekannt. Alle Lehrbücher der arabischen Sprache enthalten in der, die sogenannte Permutation der Buchstaben ا, و und ى behandelnden Voreinleitung eine Reihe von Regeln, welche sich auf das ء und die drei damit überschriebenen Buchstaben beziehen. Ihr offenbarer Zweck ist der, das Studium dieser schwierigen Partie der arabischen Orthographie, welche selbst in die grammatikalischen Regeln eingreift, zu erleichtern. Wie wenig sie aber diesen Zweck zu erfüllen geeignet sind, zeigen schon die Schwierigkeiten, mit welchen die Erlernung derselben verbunden ist. Sie bilden eine der härtesten Proben, welche der Anfänger zu bestehen hat, und es

bedarf eines bedeutenden Aufwandes an Mühe und Zeit, um es nur zu einem halben Verständnisse derselben zu bringen. Jeder Orientalist wird bekennen, die gleiche herbe Erfahrung gemacht zu haben, und diese war es auch, die mich schon vor Jahren anregte, dem Gegenstande meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und eine fassliche, auf Erleichterung des Studiums abzielende Darstellung dieser orthographischen Regeln zu versuchen.

Nach so manchen verfehlten Anstrengungen, das tiefe Dunkel, welches mir stets über der schwierigen Hamze-Lehre zu liegen schien, zu lichten, war ich endlich auf den glücklichen Gedanken gebracht, in dem Zeichen ء selbst den Angelpunct des ganzen Systems zu suchen, und ich glaube zum wenigsten, dass es mir gelungen ist, den Schlüssel zur Lösung der gestellten Aufgabe zu finden. Die Ergebnisse meiner diesfälligen Forschungen sind in der vorliegenden Abhandlung zusammengestellt; durch sie ist das eigentliche Grundprincip, auf welchem das orthographische System des ء beruht, ans Licht gezogen und die bisher dunkle und verworrene Lehre von demselben aufgeklärt, zugleich aber die Unrichtigkeit und Unhaltbarkeit der bestehenden Theorie nachgewiesen, welche lediglich einem

Missverständnisse ihren Ursprung verdankt und somit jeder positiven Grundlage entbehrt.

Ich benütze den Zeitpunct der Jahresversammlung zur Veröffentlichung meiner Arbeit, wodurch mir zugleich die Gelegenheit geboten sein wird, sie einem grösseren Kreise competenter Fachmänner zur Würdigung vorzulegen und deren erleuchtetes Urtheil darüber zu vernehmen. Gestützt auf die überzeugenden Thatsachen, die ich anführe, glaube ich mir jedenfalls mit der Hoffnung schmeicheln zu dürfen, dass das Princip, welches ich hier zur Geltung bringe, von unseren Meistern in der arabischen Sprachwissenschaft als das allein richtige anerkannt und von allen Orientalisten ohne Unterschied mit Theilnahme begrüsst werden wird. Es wird wohl Niemand dem Lichte der Wahrheit das Auge mit Gewalt verschliessen oder einem Irrthume, der nur zu lange schon in der Wissenschaft zum Nachtheile der Theorie wie der Praxis bestanden hat, noch weiterhin huldigen wollen.

Nichts liegt mir übrigens ferner als der Gedanke, den Gegenstand ganz erschöpft und eine vollendete Leistung geliefert zu haben, welche nichts mehr zu wünschen übrig lasse. Eben so wenig will ich auf die Unfehlbarkeit meiner Ansicht in Allem und Jedem bauen;

wo unsere grössten Gelehrten fehlten, mag ich nur um so leichter irren und ich gebe gerne im voraus zu, dass ich hie und da vielleicht zu weit gegangen sein dürfte und manche meiner Behauptungen eine Berichtigung erfahren, sowie das Ganze erst durch das vereinte Zusammenwirken gelehrter Kräfte auf dem von mir neubetretenen Felde seine weitere Ausführung und schliessliche Vollendung erhalten werde. Mein bescheidenes Verdienst wird bloss das sein, auf einen an drei Jahrhunderte alten Irrthum unserer Schule hingewiesen und den ersten Anstoss zu jenen Resultaten gegeben zu haben, welche daraus, so Gott will, für die Wissenschaft erwachsen werden.

Wien, im September 1858.

I.

Das eigentliche Grundprincip der Orthographie des Hamze.

Das ء und die drei damit überschriebenen Buchstaben أ, ؤ, ئ sind an und für sich nichts anderes als Consonantenzeichen. Dies ergibt sich schon aus der Betrachtung ihrer Anwendung im Zusammenhange mit jenen der übrigen Buchstaben des arabischen Alphabetes und zwar als ein aus den Gesetzen der Orthographie fliessendes Corolar. Jeder Consonantenbuchstab der arabischen Schrift muss entweder beweglich oder unbeweglich sein, d. i. entweder mit einem der drei kurzen Vocalzeichen Fatha, Dhamma und Kesre oder dem Stillstandszeichen Dschezm gedacht werden, je nachdem er nämlich mit einer der drei vocalischen Articulationen oder ohne eine solche starr auslautet. Dasselbe ist nun auch bei dem ء, أ, ؤ und ئ der Fall; sie erscheinen stets entweder mit einem der drei Beweglichkeitszeichen oder dem Unbeweglichkeitszeichen gesetzt — oder sie müssen so gesetzt gedacht werden, wie dies z. B. bei dem zu Anfange des Wortes mit einem darauf folgenden Elif-Medda stehenden ء (ءآ) der Fall ist, welches sich als eine abgekürzte oder veränderte Schreibart für أأ erweist, so ءآلِدُ für أأْلِدُ, ءآرَبَاب für أأْرَبَاب, und auch mit

einem Fatha über dem ء als آء geschrieben vorkommt, nämlich ءآلد , ءآرباب.

In gleicher Art finden wir den consonantischen Charakter dieser Schriftzeichen durch den Bau der Sprache bestätigt. In der arabischen wie in allen ihr verwandten Sprachen herrscht das Princip, in dem starren Elemente der Consonanten die lautliche Substanz und Grundbedeutung einer ganzen Wortfamilie festzuhalten und daraus mit Hilfe der Vocale als formender Factoren die einzelnen Begriffswörter zu schaffen, so dass eine beliebige Combination von Consonanten vermittelst der vocalischen Organisation verschiedene Formbildungen erfährt und in jeder dieser Formbildungen eine besondere sprachliche Existenz und Bedeutung erhält. Jede Consonantengruppe, aus welcher in solcher Art eine Reihe von Wörtern entwickelt wird, heisst eine Wurzel, und je nachdem sie drei, vier oder fünf Glieder (Radicale) zählt, wird sie eine drei-, vier-, fünfgliedrige Wurzel genannt. Nun finden wir Wurzeln, in denen so wie in allen ihren Bildungsformen das ء oder einer der hämzirten Buchstaben أ, ؤ, ئ die Stelle des einen oder des anderen Radicals vertritt und dieselben Functionen wie ein starrer Consonant ausübt, als: مؤمن, برأ, مأمور, أمر, نداء, برء, هنئ, بئر, رئس, دنؤ, سؤال.

Die etymologische Untersuchung zeigt uns weiter, dass diese vier Schriftzeichen sich nicht auf eben so viele verschiedene Radicale, sondern immer nur auf einen und

denselben Wurzellaut beziehen. So ist auch der Lautwerth bei allen vieren ohne Unterschied derselbe, nämlich eine eigenthümliche, dem Spiritus der Griechen und dem *h'* der Franzosen ähnliche, nur voller nnd heller tönende Articulation. Wir haben somit vier Bezeichnungen eines und desselben Lautes vor uns, und es frägt sich nun vor Allem, in welchem Verhältnisse sie zu einander stehen, namentlich ob eine jede derselben sich selbstständig und unabhängig von den anderen oder vielmehr die eine aus der anderen herausgebildet habe?

Schon der stete Wechsel und Übergang dieser vier Schriftzeichen weist auf einen ursprünglichen Zusammenhang und gemeinschaftlichen Entstehungsgrund derselben hin. Gegen eine ursprüngliche vierfache Bezeichnung desselben Consonantenlautes spricht aber noch insbesondere der Geist und die Fassung der arabischen Schrift. Das arabische Alphabet besteht fast durchgehends aus Consonantenzeichen. Von allen seinen Buchstaben bezeichnen bloss ا, و und ى vocalische Articulationen und selbst von diesen drei die beiden letzteren auch Consonanten. So vag und mangelhaft die Schrift in Bezug auf die Bezeichnung der Vocale sich darstellen mag, so lässt sich ihr doch in Bezug auf jene der Consonanten ein hoher Grad von Präcision nicht absprechen, welcher namentlich darin besteht, dass jeder dieser Laute sein bestimmtes, unwandelbares Schriftzeichen hat — die vocalische Potenz der Buchstaben و und ى abgerechnet. Wir finden in ihr weder einen Buchstaben, welcher zwei oder mehrere

verschiedene Consonantenlaute bezeichnet, noch weniger aber, dass zwei oder mehrere verschiedene Buchstaben zur Bezeichnung eines und desselben Consonantenlautes dienen würden. Das erstere war wohl in den frühesten Anfängen der Schrift der Fall, wie wir es noch in der kufischen Schrift sehen, das andere war aber von jeher dem Geiste und der Natur des arabischen Alphabetes fremd, und am allerwenigsten liesse sich bei der so sehr ökonomisirenden Buchstabenschrift der Araber die ursprüngliche Aufstellung von vier Schriftzeichen für einen Consonantenlaut denken.

Wir müssen vielmehr nach dem Gesagten annehmen, dass die Erfinder und Fortbilder der heutigen arabischen Schrift für die in Rede stehende Articulation, welche in der Wortbildung die ungeschmälerte Rolle eines Radicals spielt, in gleicher Art wie für die übrigen Mitlaute ihrer Sprache ein einziges bestimmtes Schriftzeichen aufgestellt haben, welches sich auch noch bis auf den heutigen Tag in der Schrift erhalten haben oder doch nachweisbar sein dürfte. Wir brauchen es nur überall dort, wo jener Radicallaut auftritt, zu suchen, um es auch gleich herauszufinden. Denn wir sehen auf den ersten Blick bei den vier Schriftzeichen ء, أ, ؤ, ئ, dass das ء ein charakteristisches, nie fehlendes Merkmal derselben ist, und wenn wir sie in den verschiedenen Bildungsformen der einzelnen Wurzeln verfolgen, so zeigt es sich, dass ihr Unterschied lediglich auf dem Wechsel der Buchstaben ا, و und ى beruht, welche in einander übergehen und beziehungsweise ganz wegfallen, wie: رَءَاسٌ, رَأْسٌ, رَئِسٌ, رُؤُسٌ, رُؤَسَا.

Das ء ist somit das eigentliche Lautzeichen und kommt entweder allein oder im Bunde mit einem der drei Buchstaben ا, و, ى zur Anwendung. Alleinstehend finden wir es nicht nur in den zuvor erwähnten Fällen am Anfange des Wortes, wie: ءآلد u. s. w., sondern auch in der Mitte des Wortes, wo es entweder in der Reihe der Buchstaben oder über derselben angebracht ist, wie: جاءت, مسألة etc., und noch häufiger am Ende des Wortes, wie: شاء, يسوء, جزء etc. In der Regel steht es aber mit einem der drei Buchstaben ا, و, ى gesetzt, welche sich in dieser ihrer Anwendung als ganz bedeutungslos erweisen. Von diesem Gesichtspuncte aus müssen wir die mit dem ء überschriebenen Buchstaben ا, و und ى lediglich als indifferente Hilfsbuchstaben erklären, und der Charakter der Beweglichkeit oder Unbeweglichkeit, welchen wir an ihnen in ihrer Verbindung mit dem ء gewahren, erscheint als ein ausschliessliches Attribut des letzteren.

Andererseits ist jedoch zu bemerken, dass die Buchstaben ا, و und ى in dieser Anwendung nicht immer bedeutungslose Hilfsbuchstaben des ء sind, sondern dass es auch Fälle gibt, wo sie zugleich die ihnen sonst eigene Rolle der Quiescenten spielen. Bei dem و und ى ist dies sehr häufig, bei dem ا nur selten der Fall.

So erscheint mitunter das و *a)* bei dem in der Mitte des Wortes stehenden ؤ zugleich als Quiescent der dem ء überschriebenen Articulation Dhamma, wie in den Wörtern رؤس = رؤوس oder رءوس — مبرؤن = مبرؤون oder مبرءون;

so auch bei dem mit nachfolgendem ا am Schlusse des Wortes gesetzten ؤا, wie: اِقْرَؤُا für اِقْرَءُوا oder اِقْرَوُوا oder اِقْرَاوا; *b)* bei dem in der Mitte des Wortes stehenden ؤ zugleich als Quiescent der dem vorhergehenden Buchstaben überschriebenen Articulation Dhamma, wie: مَقْرُوءَة = مَقْرُوءَة;
so auch bei dem am Schlusse des Wortes stehenden ؤ oder ؤُ, wie: مَقْرُوءٌ = مَقْرُوءٌ oder مَقْرُووٌ — اَلْمَقْرُوءُ = اَلْمَقْرُوءُ oder اَلْمَقْرُووُ.

In gleicher Art erscheint mitunter das ى *a)* bei dem in der Mitte des Wortes stehenden ئ zugleich als Quiescent der dem ء zugehörigen Articulation Kesre, wie in رَئِس für رَئِيس oder رَءِيس; so auch bei dem am Ende des Wortes stehenden ئ, wie شُرَكَائِ für شُرَكَاءِ; *b)* bei dem in der Mitte des Wortes stehenden ئ als Quiescent der dem vorangehenden Buchstaben zugehörigen Articulation Kesre, wie in خَطِئَة für خَطِيئَة; so auch bei dem am Ende des Wortes stehenden ئ, wie مُسِئٌ für مُسِيءٌ.

Das ا finden wir bloss nach *a)* bei dem sowohl am Anfange als in der Mitte des Wortes gesetzten أ als Quiescenten der dem ء zugehörigen Articulation Fatha angewendet, wie in أَأْمَنَ = آمَنَ und ءَامَنَ; قُرْآنٌ = قُرْآنٌ und قُرْءَانٌ.

In allen diesen Anwendungsfällen, welche wir eben besprochen haben, sind ا, و und ى nicht indifferente Hilfs-

buchstaben des ء, sondern sie haben ihre eigene Lautbedeutung als Quiescenten und sind bloss zufällige oder erborgte Träger desselben. Bei den zwei letzteren tritt dies in den Fällen sub *b)* augenscheinlich hervor; denn das و oder ى können hier zunächst nur als Quiescenten der kurzen Articulation des vorhergehenden Buchstabens gelten, und das ء muss demzufolge als ohne Hilfsbuchstaben angewendet und ihnen überschrieben gedacht werden, ähnlich wie wir es bei يَسْـَٔلُ und مَسْـَٔلَةٌ dem vorhergehenden unbeweglichen Buchstaben überschrieben sehen. Zweifelhafter dürfte dies in den beiden anderen Fällen sub *a)* erscheinen; wenigstens wird allgemein angenommen, dass hier و und ى zum ء gehörige Buchstaben, und die bezüglichen Quiescenten ausgefallen seien. Meines Erachtens fehlt jedoch zu solcher Annahme jede Berechtigung. Der Gebrauch der Quiescenten ist eine feststehende Regel in der heutigen Schrift; eine Ausnahme hievon bilden einige wenige Wörter, bei denen die Anwendung des quiescirenden ا unterbleibt und dessen Geltung bloss durch ein perpendiculäres Fatha (ٰ) angezeigt wird, wie هٰذا, رَحْمٰن etc. Einen analogen Fall, wo quiesc. و oder ى nicht geschrieben würde, finden wir nicht und können daher nur um so weniger dem و und ى in den letzterwähnten beiden Anwendungsfällen ihre quiescirende Bedeutung absprechen. Wir werden vielmehr, an dem Grundsatze festhaltend, dass das ء als das eigentliche Lautzeichen auch allein ohne alle Hilfsbuchstaben gesetzt werden könne, solches auch hier

von ihm anzunehmen und es dem nachfolgenden Quiescenten و oder ى überschrieben zu betrachten haben.

Dasselbe Bewandtniss hat es mit der Anwendung des أَ; hier ist nämlich das ء mit der ihm zugehörigen Articulation dem quiescirenden ا überschrieben anzusehen. Hiefür gibt uns die irakhische Schreibart, wie sie über so manche dunkle Puncte der Hamze-Orthographie Licht verbreitet, einen unzweifelhaften Beleg. Wir finden dort am Anfange des Wortes statt des sonst angewendeten آ und أَ ein ا mit vorgesetztem perpendiculären Fatha (ا'), wie 'امَنُوا = آمَنُوا und أَمَنُوا; 'اباَئكُم = آباَئكُم und أَباَئكُم etc; in der Mitte und zu Ende des Wortes dagegen stets اٰ oder أَ und أ, als: الآنْ , شَنَأْن , الظَّمْآنُ , المَآب , تَبَوَّءَا , رَءَاكَ u. s. w. أَ und أ sind offenbar zwei veränderte Formen des اٰ und daraus durch die Überschreibung des ء hervorgegangen. Dies beweiset namentlich der Umstand, dass sie nur nach solchen Buchstaben zur Anwendung kommen, welche eine Verbindung nach links erfordern, wie ل, م, ن etc.; während nach freistehenden Buchstaben jederzeit اٰ geschrieben wird. So ist auch das ا' nichts anderes als das zu Anfange des Wortes mit Hinweglassung des ء gesetzte اٰ; das ا quiescirt mit dem perpendiculären Fatha des ausgefallenen und durch letzteres noch immer repräsentirten ء. Das sonst gebräuchliche أَ ist somit derselbe Anwendungsfall mit dem Unterschiede, dass das ء beibehalten und sammt dem perpendiculären Fatha dem quiescirenden ا überschrieben wird,

wie dies die irakhische Schreibart in der Mitte des Wortes nach verbundenen Buchstaben zeigt.

Man könnte allerdings viel eher geneigt sein, bei dem 'أ das ا als blossen Hilfsbuchstaben des ء aufzufassen und in dem perpendiculären Fatha nichts anderes als den Ausfall des quiescirenden ا in dem kurz zuvor besprochenen Sinne zu erkennen. Ich will auch diese Erklärung nicht unbedingt verwerfen, wenn gleich gewichtige Bedenken, von welchen im weitern Verlaufe der Abhandlung umständlich die Rede sein wird, ihre thatsächliche Gültigkeit sehr bezweifeln lassen. Ohne sie daher an dieser Stelle direct zu bekämpfen, will ich nur bemerken, dass das perpendiculäre Fatha allein für sie noch nichts zu beweisen vermag; denn dieses Zeichen zeigt zwar den Abgang eines quiescirenden ا an, ist aber keineswegs als Stellvertreter desselben zu betrachten. Im Gegentheile, sein Gebrauch ist mit jenem des Quiescenten auf das innigste verwachsen, und ich muss hier auf eine wenig beachtete Regel, namentlich der irakhischen Schreibart hinweisen, nach welcher bei dem quiescirenden ا stets das perpendiculäre Fatha, wie bei dem quiescirenden ء das perpendiculäre Kesre gesetzt wird. Sie bedingen somit förmlich einander, und wie der Quiescent ا das perpendiculäre Fatha voraussetzen lässt, so muss auch bei diesem jener vorausgesetzt werden; dass das quiescirende ا, wie wir weiter oben erwähnt haben, in einigen Wörtern ausbleibt, ist eine Ausnahme von dieser Regel und zwar eine eben nur durch diese Regel gehaltene und verständliche Ausnahme. Es käme daher nur noch auf

die Frage an, ob nicht eher anzunehmen wäre, dass der Anwendung des أ dieselbe orthographische Licenz zu Grunde liege, statt darin den Fall eines quiescirenden ا mit überschriebenem ء vorauszusetzen. Die Entscheidung hierüber möchte allerdings nicht so leicht zu Gunsten der letzteren Voraussetzung ausfallen, wenn sich nicht, wie wir an anderem Orte hören werden, unzweideutig herausstellen würde, dass hier das quiescirende ا als geschrieben zu betrachten sei. Mit Rücksicht auf diesen Umstand bin ich nicht minder geneigt, dieselbe Erklärung auf die abgekürzte Schreibart des آ für ءا anzuwenden, nämlich dass das ء dem nachfolgenden quiescirenden ا und zwar in der Form eines ~ überschrieben werde, wodurch es von dem einfachen أ unterschieden wird, was bezüglich des ؤ und ئ nicht der Fall ist. Ähnlich verhält es sich auch mit der Schreibart نبيّن für نبيئين.

Diese Anwendungsfälle sind zugleich eben so viele weitere Belege für die Richtigkeit der früher aufgestellten Behauptung, dass der Charakter der Beweglichkeit und Unbeweglichkeit, welchen die hämsirten Buchstaben أ, ؤ und ئ haben, lediglich in jenem des ء selbst liegt; denn die Buchstaben ا, و und ى haben in allen diesen Fällen mit der dem ء überschriebenen Articulation entweder gar nichts oder nur so viel zu schaffen, dass sie wie in den Fällen sub *a)* die Quiescenz oder Dehnung derselben anzeigen.

II.

Der irrthümliche Standpunct unserer Grammatiker, und namentlich de Sacy's gegenüber der von ihm berufenen arabischen Gewährsschrift.

Während wir nun aus dem Obigen ganz deutlich ersehen, dass das ء das eigentliche Lautzeichen ist, und entweder allein oder in Verbindung mit einem der drei Buchstaben ا, و oder ى gesetzt erscheint, erklären merkwürdiger Weise unsere Grammatiker im Widerspruche damit das mit dem ء überschriebene Elif (أ) für das ursprüngliche Schriftzeichen und behaupten von diesem, dass es bald in ؤ, bald in ئ übergehe oder auch einfach durch das blosse ء ersetzt werde. Es ist dies ein Irrthum, der bis auf Erpenius hinauf und noch weiter zurückreicht, oder vielmehr seit jenen ersten europäischen Anfängen der arabischen Grammatik sich bis auf den heutigen Tag fortgesponnen hat.

Bei Erpenius finden wir bereits diesen Irrthum zum Princip erhoben und die ersten Elemente der darauf gebauten heutigen Theorie gegeben. Die von ihm in seiner Grammatica Arabica, Leidae 1613, pag. 19, aufgestellten Grundsätze lauten folgendermassen: „ا Statum motus obtinet cum ut consona propria vocali movetur: ut أُنْ, إِنْ, أَنْ, ἄν, ὔν, ἴν: in cujus, indicium haec figura ء hamzae هَمْزَةٌ vocata (pro qua tamen Mauri saepe usurpant punctum flave

vel viride) ei adjicitur, sic إِنْ, أُنْ, أَنْ, quae tamen ut plurimum solet negligi, quod motus ejus ex adjecta vocali facile percipiatur, sicuti contra ea posita ا ipsum non raro omittitur, ita ut omnimode pro eo veniat: quod accidit vel libere, cum videlicet in medio posita habet ante se gjezm, ut يَسْلُ et يَسْأَلُ et يَسْأَلُ „interrogat"; quorum primum praestat: vel necessario, cum videlicet habet ante se aliud elif ut مَآءٌ „aqua"; in أَءَنْذَرَ „an monuit?" quamquam cum etiam prius elif movetur in quibusdam codicibus utrumque per ا exprimitur hoc modo أَاَنْذَرَ, vel prius per hamze et posterius per ا, sic ءَاَنْذَرَ. Mutatur autem Elif mobile in و vel ى apposito hamze in mutationis illius indicium: secundum hos canones. Elif in medio dictionis mobile per dsham vel kesre (praecedente vocali vel elif) aut per phatha post dsham vel kesre mutatur in literam iis homogeneam id est و vel ى: ut أَوُبٌ „pascua" pro أَأْبٌ, سُئِلَ „interrogatus est" pro سُأِلَ, قَآئِلٌ „dicens" pro قَآءِلٌ, رِدَاؤُكَ „vestis tua" pro رِدَاءُكَ, مُوَدِّبٌ „praeceptor" pro مُأَدِّبٌ, رِئَالٌ „leo" pro رِآلٌ. At particulae inseparabiles ا, ب, ف, ك, ل, م dictionibus praefixae non censentur ا in medium collocare: ut لِأَبٍ „patri", أَءُمٌّ „an mater?" Elif mobile in fine dictionis post dsham in و post kesre in ى mutatur: ut يَدْفُؤُ „calet" pro يَدْفُأُ, يَسْتَهْزِئُ „irridet" pro يَسْتَهْزِأُ. Sed si intercedit و vel

ى quiescens manet per ء scriptum: ut يسوء „malus est“ يجيء „venit“.

Die späteren Grammatiker, bis zum Schlusse des ersten Decenniums dieses Jahrhunderts, bloss Herausgeber und mehr oder minder glückliche Bearbeiter des Werkes von Erpenius, sind in diesem Puncte den von ihm aufgestellten Grundsätzen treu geblieben; aber auch de Sacy und Lumsden, mit welchen eine neue Ära der arabischen Grammatik beginnt, dann Ewald in seinem nach einem neuen Plane angelegten trefflichen Werke, und die vielen anderen bis auf Caspari in neuester Zeit folgten denselben oder machten sie zu den ihrigen. Wir haben es sonach mit einem uralten Irrthum zu thun, dem unsere grössten Meister arabischer Sprachwissenschaft abermals und abermals verfielen und der bis auf den heutigen Tag den Blicken so vieler gelehrter Forscher entgangen war. Es wird sich einem jeden die Frage aufdrängen, wie dieser gewaltige Irrthum sich in die Wissenschaft eingeschlichen habe? — eine Frage, die ich mir sogleich bei der Entdeckung desselben stellte und die mich längere Zeit beschäftigte, ohne dass ich sie zu lösen vermochte. Ich ging auf die ältesten mir zugänglichen Lehrbücher zurück, ohne in ihnen den geringsten Aufschluss finden zu können. Vergebens suchte ich solchen auch in dem Lehrbuche des Erpenius; denn das Einzige, woran wir uns bei diesem zu halten hätten, wäre seine in der Vorrede abgegebene Erklärung, dass er die Arbeiten seiner Vorgänger, welche bekanntlich bloss Übersetzer und

Commentatoren der arabischen Grammatiker waren, und die Originalwerke dieser letzteren benützt habe — eine Erklärung, die leicht zu der Annahme verleiten möchte, dass der begangene Fehler von den arabischen Autoren herrühre. und ihm seit Erpenius bis auf den heutigen Tag blind gehuldigt worden sei!

Eben so wenig fand ich die gewünschte Aufklärung in den Werken der späteren Grammatiker und namentlich in dem Lehrbuche des prüfend zu Werke gehenden Sacy, bis ich endlich durch Citate in Ewald's Grammatik auf eine wenig bekannte und noch weniger geprüfte Arbeit des vorgenannten französischen Arabisten geführt ward. Dieser hat uns nämlich in den „Notices und Extraits des Manuscrits", Band VIII und IX, mehrere Quellen vorgeführt, welche ihm bei der Abfassung seines Werkes mit zur Grundlage dienten. Die im IX. Bande von ihm gegebene Abhandlung über eine arabische Schrift ist es, welche hier vorzüglich in Betracht kommt, und die er, wie im Eingange bemerkt wird, seiner Grammatik als Anhang beizugeben ursprünglich beabsichtigt hatte. Aus dieser Schrift, welche über die Koranlesekunde handelt, gibt er unter anderem S. 67 einen Abschnitt, betitelt: „Règles orthographiques du Hamza", welchem er die Bemerkung voranschickt: „il servira à confirmer et à compléter ce que l'on trouve sur cette matière dans la Grammaire d'Erpenius, et même dans la mienne". Diese Worte liessen mich in der That nichts anderes erwarten, als die eigentliche Quelle unserer heutigen fehlerhaften Lehre vom ء zu finden und zugleich geradezu ausser allen Zweifel

gestellt zu sehen, dass — was mir noch immer unglaublich erschien — der in Rede stehende Irrthum sich bereits bei den arabischen Grammatikern vorfinde.

Zu meiner nicht geringen Verwunderung fand ich aber, dass dem keineswegs so ist; denn die in der besagten arabischen Schrift ausgesprochenen Grundsätze sind durchaus nicht geeignet, die Ansicht zu erwecken oder zu bestätigen, dass das أ das ursprüngliche Schriftzeichen sei. Es war offenbar nur die vorgefasste Meinung, die, nachdem sie sich bei Sacy, wie bei den anderen, über diesen Punct gebildet hatte, ihn veranlasste, in jenen Regeln eine solche Bestätigung zu finden und ihnen eine dahin abzielende Deutung zu geben, welche, wenn wir sie genau betrachten, ganz und gar gegen den Sinn und Wortlaut des Originals verstösst. Der grosse französische Arabist mag wohl selbst in etwas die Grösse dieses Wagestückes gefühlt haben, indem er gleich Anfangs zur Aufschrift: „Règles orthographiques du Hamza" die Anmerkung beifügte: „Par le mot hamza il ne faut pas entendre ici le signe ء, qui distingue l'élif hamzé de l'elif simple, et qui, dans l'origine, est un petit ع, mais l'élif même, à qui appartient ce signe, comme la suite le prouve suffisamment." Die Folge beweist aber nur zu sehr das Gegentheil und die Willkür der Deutung, wie sie schon die Bemerkung selbst verräth.

Ich gebe hier die bewussten Regeln Punct für Punct, in arabischem Text und in der von Sacy verfassten Übersetzung, um die Richtigkeit meiner Behauptungen darzuthun.

١

اذا وقعت الهمزة الساكنة بعد الفتحة رسمت الفاً نحو البأسا والضأن
و دأب و اقرأ و ان نشأ ام لم ينبأ و ما اشبه ذلك

٢

و اذا وقعت الهمزة الساكنة بعد الكسرة رسمت ياء نحو انبئهم
و نبئنا و جئنا و نبئ و ما اشبه ذلك

٣

و اذا وقعت الهمزة الساكنة بعد الضمّة رسمت واوًا نحو يؤمنون
و يؤفكون و تسؤكم و لؤلؤ و ما اشبه ذلك

1.

Quand le *hamza* djezmé est précédé d'un *fatha*, il s'écrit par un *élif*, comme dans البأسا — الضأن — دأب — اقرأ — ان نشأ — ام لم ينبأ et autres mots semblables.

2.

Quand le *hamza* djezmé est précédé d'un *kesra*, il s'écrit par un *ya*, comme dans انبئهم — نبئنا — جئنا — نبئ et autres mots semblables.

3.

Quand le *hamza* djezmé est précédé d'un *dhamma*, il s'écrit par un *waw*, comme dans يؤمنون — يؤفكون — تسؤكم — لؤلؤ et autres mots semblables.

٤

و اذا وقعت الهمزة فى اول الكلمة رسمت الفًا باى حركة تحركت من فتح اوكسر او ضم لا غير نحو أكل وأخذ و أحمد وأيّوب و إمام و إيمان و إبرهيم وإسحق وإلا و إذا و إما وإنّا و أنزل و املى و اوحى وانبئكم و ما اشبه ذلك وكذلك حكمها ان اتصل بها حرف زايد نحو سأصرف فبأى افأنت وكأنه وكأنى و بإيمان و لإيلاف فلأمه لأقطعنّ و ما اشبه ذلك

4.

Quand le *hamza* est la première lettre d'un mot, il s'écrit par un *élif*, et non autrement, quelle que soit la voyelle par laquelle il est mu, un *fatha*, un *kesra*, ou un *dhamma*, comme dans أَكل — أَخذ — أَحمد — أَيّوب — إِمام — إِيمان — إِبرهيم — إِسحق — إِلا — إِذا — إِمّا — إِنّا — أُنزل — أُنبّئكم — أُوحى — أُملى et autres mots semblables. Cette même règle s'observe, si devant le *hamza*, il survient une lettre préfixe, comme dans سَأَصرف — فبأى — افأنت — كأنه — كأنى — بإيمان — لإيلاف — فلأمّه — لأقطعنّ et autres mots semblables *).

---

*) Il y a quelques exceptions à cette règle comme لئن — لئلا — ائذا etc.

٥

و اما الهمزة التى تقع وسطا فان كانت حركتها فتحة و قبلها مفتوحة رسمت الفا نحو سألتم و سأل و رأيت و رأوك و انشأكم و لتقرأه و شبههن

٦

و اما الهمزة التى تقع و سطا فان كانت حركة الهمزة كسرة و قبلها مفتوحة رسمت ياء نحو يئس و يئسوا فلا تبتئس و لتطمئن و ما اشبه ذلك

5.

Passons à ce qui concerne le *hamza* qui se trouve au milieu d'un mot. Si le *hamza*, en ce cas, a pour motion un fatha, et que la lettre qui le précède soit aussi mue par un *fatha*, il s'écrit par un *élif*, comme dans سَأَلَ — سَأَلتم — رَأَيت — رَأَوك — انشَأَكم — لتقرَأَهُ et autres mots semblables.

6.

Si la voyelle du *hamza* est un *kesra*, et que la lettre qui le précède soit mue par un *fatha*, il s'écrit par un *ya*, comme dans يَئِس — يَئِسوا — فلا تبتَئِس — لتطمَئِن et autres semblables.

٧

و اما الهمزة التى تقع وسطا فان كانت حركة الهمزة ضمة و قبلها فتحة رسمت واوًا نحو يذرؤكم و يكلؤكم و تقرؤه و ما اشبه ذلك

٨

واما الهمزة التى تقع وسطا فان انفتحت الهمزة المتوسطة و انكسر ما قبلها رسمت ياءً نحو الخاطئة و الناشئة و ليبطئن و موطئا و خاسئا و ملئت و ما اشبه ذلك و المنشئات على قراءة من كسر الشين

7.

Si le *hamza* est mu par un *dhamma*, et précédé d'une lettre mue par un *fatha*, il s'écrit par un *waw*, comme dans يذرؤكم — يكلؤكم — تقرؤه et autres mots semblables.

8.

Si le *hamza*, étant au milieu d'un mot, est mu par un *fatha*, et précédé d'une lettre mue par un *kesra*, il s'écrit par un *ya*, comme dans الخاطئة — الناشئة — ليبطئن — موطئا — خاسئا — ملئت et autres mots semblables. Il en est de même du mot المنشئات (dans l'Alcoran), quand on suit le système de ceux qui donnent pour motion au *schin* un *kesra*, après avoir retranché *l'élif*, et avoir mis un *ya*.

لما حذفوا الالف و اثبتوا اليـاء رسمت باليـاء و بغير اليـاء فى مصحف العراق

٩

و ان انفتحت الهمزة المتوسطة و انضم ما قبلها رسمت واوًا نحو فُؤادك و سُؤال و مُؤجّلا و يُؤلّف و هزُؤا كفُؤا و ما اشبه ذلك

١٠

و ان انضمت الهمزة المتوسطة وانكسر ما قبلها رسمت ياءً نحو انبئكم و سنقرِئُك و شبههما و هذا مع كون ما قبل المتوسطة متحركة

Dans l'Alcoran de l'édition de l'Irak, ce mot est écrit par un *ya*, et sans *ya* *).

9.

Si le hamza, au milieu d'un mot, est mu par un fatha, et précédé d'une lettre mue par un dhamma, il s'écrit par un *waw*, comme dans فُؤادك — سُؤال — مُؤجّلا — يُؤلّف — كفُؤا — هزُؤا et autres mots semblables.

10.

Si le *hamza* au milieu d'un mot, est mu par un *dhamma*, et précédé d'une lettre mue par un *kesra*, il s'écrit par un *ya*, comme dans انبئكم — سنقرِئُك et autres mots semblables. Voilà les règles qu'on suit quand le *hamza*, au milieu d'un mot, est précédé d'une lettre mue par une voyelle.

*) Je crois qu'au lieu de المنشيات, d'autres lecteurs lisent المنشآت.

١١

و ان كان ما قبل الهمزة المفتوحة المتوسطة ساكنا حرف صحة كان ذلك الساكن او حرف علة لم ترسم خطا لانها تذهب من اللفظ اذا خففت اما بالنقل و اما بالبدل و ذلك نحو يَسْئَل يَسْئَلون و يجْئَرون و لا تجْئَروا و لا ييْئَسْ و فسْئَل و فسْئَلوهم و المشْئَمة و جزْءًا و سوْءاة و سوْءاتكم و ما اشبه ذلك

11.

Mais si le *hamza*, au milieu d'un mot, mu par un *fatha*, est immédiatement précédé d'une lettre qui ne soit point mue, soit d'une lettre faible*), le *hamza* ne s'écrit point, par la raison qu'il disparoît de la prononciation, étant adouci, soit par le transport (de voyelle sur la lettre qui le précède), soit par sa prononciation (en une autre lettre) comme dans يَسْئَل — يَسْئَلون — يجْئَرون — لا تجْئَروا — سَوْءاة — جزْءًا — المشْئَمة — فسْئَلوهم — فسْئَل — لا ييْئَسْ — سَوْءاتكم et autres mots semblables.

*) Les lettres *faibles* ou *infirmes* sont, comme l'on sait, l'*élif*, le *waw* et le *ya*; toutes les autres sont *parfaites* ou *saines*.

۱۲

و اذا وقع بعد الهمزة المفتوحة الف لم ترسم خطا لئلا يجتمع في الكتابة الفان نحو آدم و آمن و آزر و آتى و ان تبوآ و رآونا و رآك فرآه و ما اشبهها

۱۳

و اذا وقع بعد الهمزة المكسورة ياء لم ترسم خطا لئلا يجتمع في الكتابة ياآن نحو خاسئين و خاطئين و متكئين و اسرائل و ما اشبه ذلك

12.

Si après le *hamza* mu par un *fatha*, il se trouve un *élif*, on n'écrit point le *hamza*, afin qu'il ne se rencontre pas dans l'écriture deux *élif* de suite; c'est ce qui a lieu dans آدم — آمن — آزر — آتى — ان تبوآ (*) — رآونا (**) — رآك — فرآه et autres mots semblables.

13.

Quand, après le *hamza* mu par un *kesra*, il doit se trouver un *ya*, on n'écrit point le *hamza*, pour éviter le concours de deux *ya*, comme dans خاسئين — خاطئين — اسرائل — متكئين et autres mots semblables.

---

*) تبوآ est un duel pour تَبَوَّأَا.

**) Cet exemple est ou une inadvertance de l'auteur, ou une faute du copiste, ne devant point y avoir d'*élif* après le *hamza*, dans le mot رَأَونا; je soupçonne qu'il faut lire رآنا *il nous a vus*.

١٤

و اذا وقع بعد الهمزة المضمومة واو لم ترسم خطا لئلا يجتمع واوان نحو يؤده و يؤسا فادرؤا و مبرّؤن و مستهزؤن و رؤسكم و ما اشبه ذلك

١٥

و اذا كان الساكن الواقع قبل الهمزة المتوسطة الفًا و انفتحت لم ترسم خطا لئلا يجتمع بين صورتين ايضا نحو ابناءكم و نساءنا و نساءكم و ابناءنا دعاءنا و دعاءكم و ما اشبه ذلك

14.

Quand après le *hamza* mu par un *dhamma*, il doit se trouver un *waw*, on n'écrit point le *hamza*, afin d'éviter le concours de deux *waw*, comme dans فادرُؤا — يَؤُسا — يؤُده — مبرّؤُن — مستهزَؤُن — رؤُسكم et autres mots semblables.

15.

Si la lettre quiescente qui précède le *hamza* *) au milieu d'un mot, est un *élif*, et que le *hamza* ait pour voyelle un *fatha*, on n'écrit pas le *hamza*, pour éviter le concours de deux *élif*, comme dans — نسَاءَنا — ابنَاءَكم — نسَاءَكم — ابنَاءَنا — دعَاءَنا — دعَاءَكم et autres mots semblables.

*) On a ajouté en interligne le mot المفتوحة; mais il est superflu, l'auteur disant ensuite وانفتحت.

١٦

و اذا كان الساكن الواقع قبل الهمزة المضمومة المتوسطة الفًا و اتصل بها ضمير رسمت واوا نحو اباؤكم و جزاؤهم و اخباؤه و ابناؤكم و ما اشبه ذلك

١٧

و اذا كان الساكن الواقع قبل الهمزة المكسورة المتوسطة الفًا اتصل بها ضمير او لم يتصل و ان انكسرت رسمت

16.

Si la lettre quiescente qui précède le *hamza* au milieu d'un mot, mu par un *dhamma**), est un *élif*, et qu'il survienne après le *hamza* un pronom affixe, le *hamza* s'écrit par un *waw*, comme dans اَباؤكم — جزاؤُهم — اخبَاؤُه — ابناؤكم et autres mots semblables.

17.

Si la lettre quiescente qui précède le *hamza*, au milieu d'un mot**), est un *élif*, et que le *hamza* soit mu par un *kesra*, on écrit le *hamza* par un *ya*, soit qu'il survienne

---

*) J'ai admis dans le texte le mot المضمومة, écrit en interligne. Je présume que l'auteur a voulu écrire و ان انضمت après ضمير.

**) On a ajouté, en interligne, le mot المكسورة, mais il est superflu, l'auteur ajoutant ensuite و ان انكسرت.

يــاءً نحو من ابائهم و نسائهم و الملٓيكة و اسرائل و اولٓيك و شبههن

١٨

و امـا اذا وقع بعد الهمزة المكسورة المتوسطة يـاء لم تصور الهمزة باء نحو من ورائ و شركائ و اسرائل لئلا يجتمع بين ياءين و ما اشبهها

---

ou non un pronom affixe après le *hamza*, comme dans اولٓيك — اسرائل — الملٓيكه — نسائهم — ابائهم et autres mots semblables*).

18.

Mais si, après le *hamza* au milieu d'un mot, mu par un *kesra*, il survient un *ya*, on n'écrit point un *ya* pour figurer le *hamza*, comme dans من ورائ — شركائ — اسرائل, et cela pour éviter le concours immédiat de deux *ya*. La même chose s'observe dans les autres mots semblables.

---

*) Dans les mots ملئكه et اولئك l'*élif* n'est pas écrit, mais on l'y suppose toujours, comme dans هذا — الرحمن etc. Le mot اسرائل est mis par renvoi à la marge, mais, quoique ce renvoi soit de la main même de l'auteur, il est déplacé le *ya*, dans le mot اسرايل, n'étant pas le *hamza*, mais une lettre quiescente après le *hamza*.

١٩

وكذا اذا وقع بعد الهمزة المضمومة المتوسطة واو لم تصور الهمزة واوا نحو جاؤكم و يراؤن وهى واو الجمع لا صورة الهمزة و ما اشبه ذلك

٢٠

واما الهمزة التى تقع طرفًا فانها ترسم اذا تحرك ما قبلها بصورة الحرف الذى منه تلك الحركة باى حركة تحركت هى لانها به تخفف لقوته

19.

Quand il doit se trouver après le *hamza*, placé au milieu d'un mot, et mu par un *dhamma*, un *waw*, on n'écrit point un *waw* pour figurer le *hamza*, comme dans يراؤن — جاؤكم : car le *waw* qu'on voit ici est le *waw* caractéristique du pluriel, et non pas la figure du *hamza*. La même règle s'observe dans les autres mots semblables.

20.

Voyons maintenant les règles qu'on doit observer par rapport au *hamza*, quand il est à la fin d'un mot. Quand la lettre qui précède immédiatement le *hamza* à la fin d'un mot, est mue par une voyelle, le *hamza* se figure par la lettre analogue à cette voyelle, quelle que soit d'ailleurs la motion propre au *hamza*; car, dans ce cas, le *hamza* est adouci et prend la force de cette lettre.

٢١

فان كانت تلك الحركة ما قبل الهمزة المتطرفة فتحة رسمت الفاً نحو بدأ وانشأ من يشأ ينبأ والملأ ويستهزأ ويتبوّأ وما اشبهها

٢٢

وان كانت الحركة ما قبل الهمزة المفتوحة المتطرفة كسرة رسمت ياءً لكسرة ما قبلها نحو قرئ واستهزئ وما اشبه ذلك

٢٣

وان كانت الحركة ما قبل الهمزة المكسورة المتطرفة كسرة رسمت ياءً لكسرة ما قبلها نحو لكل امرئ ومن شاطئ وما اشبهها

21.

Ainsi, si la lettre qui précède le *hamza* est mue par un *fatha*, le *hamza* s'écrit par un *élif*, comme dans بدأ — يتبوّأ — يستهزأ — الملأ — ينبأ — من يشأ — انشأ et autres mots semblables.

22.

Si le *hamza*, à la fin d'un mot, mu par un *fatha*, est précédé d'une lettre mue par un *kesra*, il s'écrit par un *ya*, comme dans قرئ — استهزئ et autres mots semblables.

23.

Si, dans le même cas, le *hamza* qui termine un mot est mu par un *kesra*, il s'écrit par un *ya*, à cause du *kesra* de la lettre qui le précède, comme dans شاطئ — امرئ et autres mots semblables.

٢٤

و ان كانت الحركة ما قبل الهمزة المضمومة المتطرفة ضمة رسمت واوا نحو ان امرؤًا و اللؤلؤ و ما اشبه ذلك

٢٥

و ان سكن ما قبل الهمزة المتطرفة المفتوحة او المكسورة او المضمومة حرف سلامة كان ذلك الساكن او حرف مد و لين لم ترسم خطا

24.

Si le *hamza*, à la fin d'un mot, est précédé d'une lettre mue par un *dhamma* il s'écrit par un *waw*, comme dans ان امرؤًا*) — اللؤلؤ et autres mots semblables.

25.

Si le *hamza* qui finit un mot**), étant mu par un *fatha*, un *kesra* ou un *dhamma*, est précédé d'une lettre dépourvue de toute motion, soit que ce soit un lettre *parfaite*, ou une lettre de *prolongation*, ou une lettre *douce****), on n'écrit

---

*) Je crois que *l'élif* est de trop.

**) On a ajouté en interligne او المتوسطة „*ou qui est au milieu d'un mot*"; mais cette addition est déplacée, l'auteur ayant parlé de ce cas plus haut.

***) Les lettres *waw* et *ya* sont nommées *lettres de prolongation*, quand elles sont quiëscentes après un *dhamma* et un *kesra*, comme dans سِير—سُور; et *lettres douces*, quand elles sont djezmées après un *fatha*, comme dans قَوْم — لَيْل.

لذهابها من اللفظ اذا خففت نحو الخَبْء و بين المرْءِ و دِفْءِ
و مِلْءُ و جزْءٌ و شَيْءٌ و السَّوْءِ و السُّوءِ و المسيءُ و خروءٌ من ماءٍ
و يشاءُ و الماءُ و سواءٌ و ما اشبه ذلك

٢٦

و كذلك لم ترسم اذا وقعت الهمزة المنصوبة المنونة و قبلها
الالف نحو ماءً و غناءً و نداءً و دعاءً و ما اشبه ذلك لئلا

---

point le *hamza*, parce qu'il disparoît de la prononciation, étant adouci. C'est ce qui a lieu dans الخَبْء — بين المرْءِ — — المِيءُ *) — السُّوءِ — السَّوْءِ — شَيْءٌ — جزْءٌ — مِلْءُ — دِفْءِ — سواءٌ — الماءُ — يشاءُ — من ماءٍ — خروءٌ et autres mots semblables.

26.

On omet également la figure du *hamza*, quand le mot qui se termine par le *hamza* doit avoir la voyelle nasale *an* caractéristique de l'accusatif **), comme dans ماءً — غناءً — نداءً — دعاءً et autres mots semblables; ce qui se fait pour éviter le concours de deux *élif*. On pourrait dire cependant

---

*) On a ajouté en marge l'exemple أفْئدتهم; mais cette addition est une suite de celle que j'ai remarquée dans la note **) ci-dessus (pag. 38), et est déplacée ici.

**) Der wesentliche Umstand, dass dem ء ein ا vorangehe, ist in der französischen Übersetzung nicht berücksichtigt.

يجتمع الفان و قد يجوز ان تكون هى المرسومة و المحذوفة الاولى والاول اقيس

٢٧

فان تحرك ما قبل الهمزة سواء كانت الالف بعدها للنصب او للتثنية نحو ملجأ و متكأ و خطأ وان تبوآ و ما اشبهها فاحدى الالفين ايضا محذوفة الا ان الثانية ههنا هى الالف النصب والف التثنية لا غير

---

que *l'élif* écrit ici, est celui du *hamza*, et que *l'élif* supprimé est celui qui précède le *hamza;* mais la première manière d'envisager la chose est plus conforme à l'analogie.

27.

Si la lettre qui précède le *hamza* est mue, soit que *l'élif* qui suit le hamza soit la lettre caractéristique de l'accusatif ou celle du duel, comme dans ملجأ — متكأ — خطأ — ان تبوآ *) et autres mots semblables, on supprime aussi l'un des deux *élif:* mais ici le second *élif* est, sans aucun doute, *l'élif* **) caractéristique de l'accusatif ou duel.

---

*) Voyez ci-devant la note de Nr. 12.

**) Au lieu de الالف النصب il faut lire الف النصب. Peut-être, au lieu de الثانية *le second élif,* faut-il lire الثابتة *l'élif qui demeure,* ou المثبتة *l'élif écrit.* Cette dernière correction me paraît nécessaire.

٢٨

فهذا قياس رسم الهمزة بجميع احوالها و حركاتها و قد جاءت حروف فى الرسم خارجة عن ذلك لمعانٍ و هى مذكورة فى مواضعها ان شاء الله

٢٩

و قد رسم الالف بعد واو الجمع فى الاسم و الفعل نحو اولوا العلم و اولوا الالباب و اولوا بقية و آمنوا و كفروا و نسُوا الله و لا تدعُوا و اساؤا و اذوا و اشتَروا و لوَّوا و آوَوا و ما اشبهها و كذلك رسم الالف بعد واو المفرد نحو ندعوا و نرجوا فلا

28.

Voila les régles qu'il faut suivre pour l'orthographe du *hamza*, dans tous les différens cas où il peut se trouver, et suivant les voyelles par lesquelles il peut être mu. Il se trouve quelques mots dans la manière d'écrire l'Alcoran, qui s'éloignent de ces règles, pour certaines raisons. Nous en ferons mention en leur lieu, s'il plaît à Dieu.

29.

On écrit un *élif* aprés le *waw* caractéristique du pluriel, dans les noms et dans les verbes, comme dans اولوا العلم — اولوا الالباب et dans tous les autres cas où se rencontre le mot اولوا, et aussi dans آمنوا — كفروا — نسُوا الله — لاتدعُوا — اسأوا — اذوا — اشتَروا — لوَّوا — آوَوا

يربوا و أدعوا و ليبلوا و يعفوا الذى و لن ندعوا و ما اشبه ذلك سواء كان الفعل بموضع النصب و الرفع لوقوع الواو طرفا فان لم تقع طرفا لم يجز زيادتها نحو انلزمكموها و اتخذتموه و اقتلوهم و ثقفتموهم و ما اشبها و هذا قياس رسم الهمزة فى جميع احوالها

---

et autres mots semblables. On a de même écrit *l'élif* après le *waw*, dans certains cas où le *waw* n'est pas caractéristique du pluriel *), comme dans ندعُوا — نرجُوا — لايربوا — أدعوا — ليبلُوا — يعفوا الذى — لن ندعوا et autres mots semblables, soit que le verbe soit au mode subjonctif *(futur antithétique)*, ou au mode indicatif *(futur simple)*, à cause que le *waw* se trouve à la fin du mot. Si le *waw* ne se trouve pas à la fin du mot, il n'est pas permis d'ajouter *l'élif*. comme on le voit dans ces mots اتخذتموه — انلزمكموها — اقتلوهم — ثقفتموهم et autres mots semblables. Telles sont les règles analogiques que l'on suit par rapport à l'orthographe du *hamza*, dans tous les cas où il peut se rencontrer.

---

*) Le texte dit, à la lettre, *le waw du singulier*. Les mots ندعوا et نرجوا étant des pluriels, je n'ai pas voulu m'exprimer ainsi. Cependant l'auteur a pu se servir de cette expression, parce que, dans ces deux mots, le *waw* est radical, et n'appartient réellement pas à la forme du pluriel.

Dies sind die orthographischen Regeln des Hamze, welche in dem gedachten Werke über die Koranlesekunde verzeichnet sind und in denen Sacy eine Bestätigung für die von ihm so wie vor ihm von Erpenius festgehaltene Theorie finden wollte. Allein ich glaube kaum, dass Jemand, der den arabischen Text mit unbefangenem Auge und vorurtheilsfreiem Sinne prüft, nur im entferntesten dem Gedanken Raum geben wird, dass darin unter dem Hamze das damit überschriebene Elif (أ) gemeint sei. Hier wird überall von dem ء als solchem allein gesprochen, wie dies die einzelnen Sätze, jeder für sich und im Gesammtverbande bezeugen. So heisst es in den Regeln 1, 4, 5 und 21: الهمزة رسمت الفاً das Hamze wird mit Elif angewendet, d. i. das ا tritt als Hilfsbuchstabe oder Träger des ء hinzu. Ebenso in den Regeln 2, 6, 8, 10, 17, 22 und 23: الهمزة رسمت ياءً das Hamze wird mit Ja angewendet, d. i. das ى tritt als Hilfsbuchstabe oder Träger des ء hinzu. Dessgleichen in den Regeln 3, 7, 9, 16 und 24: الهمزة رسمت واواً, das Hamze wird mit Waw angewendet, d. i. das و tritt als Hilfsbuchstabe oder Träger des ء hinzu. Demgemäss wird auch in der Regel 20 von der Anwendung des dem ء vorhergehenden Vocale analogen Schriftzeichens als Hilfsbuchstaben gesprochen. Weiter finden wir in den Regeln 11, 12, 13, 14, 15, 25 und 26 den Ausdruck الهمزة لم ترسم خطًّا, das Hamze wird mit keinem Schriftzuge angewendet, d. i. es erhält keinen Hilfsbuchstaben oder Träger, sondern wird allein gesetzt. Eben so heisst es in der Regel 18: الهمزة لم ترسم ياءً und in der Regel 19: الهمزة لم ترسم واواً, das Hamze wird

nicht mit Ja und beziehungsweise mit Waw angewendet, d. i. es erhält in diesen Fällen kein ى oder و als Hilfsbuchstaben.

Die Anmerkung Sacy's, der zufolge unter dem Worte Hamze das أ verstanden sein soll, besagt somit etwas, was sich in der arabischen Schrift nicht ausgesprochen findet und lässt sich auch in keiner Art mit der Textirung der Regeln vereinbaren. Der Ausdruck الهمزة رسمت الفاً kann unmöglich dahin gedeutet werden, dass das أ mit Elif geschrieben werde; dies wäre ein widersinniger Pleonasmus, denn أ = ء mit Elif, und nicht أ mit Elif. Dasselbe gilt von den Ausdrücken الهمزة رسمت ياءً und الهمزة رسمت واواً; denn ئ = ء mit Ja, und nicht إ mit Ja — ؤ = ء mit Waw, und nicht أ mit Waw. Ferner kann der Ausdruck الهمزة لم ترسم خطّاً selbst im Sinne der Anmerkung Sacy's nicht bedeuten: „le hamza ne s'écrit point", was so viel heisst, als dass das Hamze gar nicht geschrieben werde; denn wenn einmal unter dem Worte Hamze das أ verstanden sein soll, so dürfte das ء eben so wenig als das ا geschrieben sein. Übrigens kann hier das „le hamza ne s'écrit point" auch nicht von dem Zeichen ء allein gesagt werden; denn wir sehen dieses in allen solchen Fällen, aber ohne ا so wie ohne و und ى gesetzt, eben weil das Wort خطّ sich nicht etwa bloss auf das ا, sondern auch auf das و und ى bezieht. Wenn in den Regeln 12, 15 und 26 gesagt wird, dass das Hamze desshalb ohne anderweitigen Schriftzug (خطّ) angewendet werde, damit nicht zwei Elif neben einander zu stehen kommen, so geschieht dies nicht etwa mit Bezug auf das

Elif des vermeintlichen أ, sondern mit Bezug auf jenes, welches nach den Regeln 4, 5, 21 dem ء als Träger zu dienen hätte. Dies bezeugen unzweideutig die Regeln 13 und 14, wo es heisst, dass das Hamze desshalb ohne Schriftzug gebraucht werde, damit nicht zwei ى und beziehungsweise zwei و unmittelbar auf einander folgen. Hier ist offenbar unter dem Worte خطًّا in dem einen Falle das ى gemeint, welches nach den Regeln 6, 8, 10, 17, 22 und 23, in dem anderen Falle hingegen das و, welches nach den Regeln 7, 9, 16 und 24 dem ء als Träger zu dienen hätte. Ganz deutlich wird dies in den Regeln 18 und 19 ausgesprochen, wo es heisst, das Hamze werde nicht mit ى und beziehungsweise mit و angewendet, damit nicht zwei ى oder in dem anderen Falle zwei و neben einander zu stehen kommen; so wie andererseits in der Regel 27 gesagt wird, dass von den beiden Elif, welche sich da zusammenfinden könnten, das eine wegfallen müsse. Die Regeln 12, 15, 26 und 27 bilden somit Ausnahmsfälle zu jenen sub 4, 5 und 21; die Regeln 13 und 18 wieder zu jenen sub 6, 8, 10, 17, 22 und 23, so wie die Regeln 14 und 18 zu jenen sub 7, 9, 16 und 24.

Wenn unter dem Worte Hamze wirklich das أ verstanden sein sollte und demgemäss das لم ترسم خطًّا sich bloss auf das Wegfallen des Elif zu beziehen hätte, so könnte der erste Anwendungsfall, wo das ء mit dem Elif geschrieben wird, unmöglich mit dem Ausdrucke رسمت الفا bezeichnet werden, sondern er müsste vielmehr dahin lauten, „dass das Hamze (أ) unverändert geschrieben werde“;

und eben so wenig könnte es dann von den beiden anderen Anwendungsfällen, wo das ء mit dem Waw oder Ja geschrieben wird, رسمت واوًا und رسمت ياءً heissen, sondern es müsste statt dessen gesagt werden, „dass das Elif des Hamze (أ) in و oder ى verwandelt werde". Da ferner der arabische Autor auch bei dem Wegfallen des و und ى denselben Ausdruck لم ترسم خطًّا gebraucht, so könnte unter dem Worte Hamze das ؤ und ئ mit eben so viel Fug und Recht wie das أ verstanden werden.

Ich glaube mit Vorstehendem zur Genüge bewiesen zu haben, dass in der fraglichen arabischen Schrift unter dem Hamze nur das Zeichen ء, aber nicht das damit überschriebene أ gemeint sei. Wir sehen die vier Anwendungsfälle, أ, ؤ, ئ und ء mit den Ausdrücken رسمت الفًا, رسمت واوًا, رسمت ياءً und لم ترسم خطًّا specificirt, und von diesem Gesichtspuncte aus erweisen sich auch die darin aufgestellten Regeln viel einfacher und fasslicher. Ich lasse nun dieselben in sinn- und wortgetreuer deutscher Übersetzung folgen und begleite sie mit berichtigenden und erläuternden Anmerkungen zu jenen Stellen, welche eine mangelhafte Textirung des arabischen Originals verrathen.

1.

Wenn ein unbewegliches ء nach einem Fatha auftritt, kommt es mit ا zur Anwendung, als: دَأْب — الضَّأْن — البَأْسا — ام لم ينبَّأْ — ان نَشَأْ — اقرَأْ —.

2.

Wenn ein unbewegliches ء nach einem Kesre auftritt, kommt es mit ى zur Anwendung, als: نَبِّئْنَا — انْبِئْهُم — نَبِّئْ — جِئْنَا —.

3.

Wenn ein unbewegliches ء nach einem Dhamma auftritt, kommt es mit و zur Anwendung, als: يُؤْفَكُونَ — يُؤْمِنُونَ — لُؤْلُؤ — تَسُؤْكُم —.

4.

Wenn das ء am Anfange des Wortes auftritt, kommt es mit ا zur Anwendung, es mag von was immer für einem Beweglichkeitszeichen, gleichviel ob von Fatha oder Kesre oder Dhamma, getroffen werden, als: أَحد — أَخذ — أَكل — إِمّا — إِذا — إِلا — إِسحق — إِبرهيم — إِيمان — إِمام — أَيّوب — إِنّا — أُنزل — أُملى — أُوحى — أُنبئكم.

Dieselbe Regel gilt dafür, wenn ihm ein Zusatzbuchstabe vorgeschoben wird, als: افأَنت — فبأَى — سأَصرف — لأُقطعنّ — فلأُمّه — لايلاف — بايمان — كأَنى — كأَنه *).

---

*) Sacy bemerkt in einer Note, dass diese Regel bezüglich des letzterwähnten Punctes einige Ausnahmen erleide, wie in لَئِن — أَئِذا — لِئَلا etc.; allein diesen Ausnahmen liegt eine anderweitige Regel zu Grunde, welcher alle zusammengesetzten Partikeln ohne Unterschied unterworfen sind.

5.

Das ء aber, welches in der Mitte des Wortes auftritt, kommt, sobald es das Fatha zum Beweglichkeitszeichen hat und der ihm vorangehende Buchstabe mit Fatha beweglich ist, mit ا zur Anwendung, als: سَأَلْتُم — سَأَل — رَأَيْت — رَأَوك — انشَأَكُم — لتقرَأَه.

6.

Wenn aber das ء, welches in der Mitte des Wortes auftritt, das Kesre zum Beweglichkeitszeichen hat und der ihm vorangehende Buchstabe mit Fatha beweglich ist, so kommt es mit ى zur Anwendung, als: يَئِس — يَئِسوا — فلاتَيْئَس — لتطمَئِن *).

7.

Wenn aber das ء, welches in der Mitte des Wortes auftritt, das Dhamma zum Beweglichkeitszeichen hat und der ihm vorangehende Buchstabe mit Fatha beweglich ist, so kommt es mit و zur Anwendung, als: يذرَؤكم — يكلَؤكم — تقرَؤه **).

---

*) Diese Regel gilt auch für das mit Kesre bewegliche ء nach einem mit Kesre und nach einem mit Dhamma beweglichen, so wie nach einem unbeweglichen Buchstaben, als: بارِئِكم — سُئِل — يلْئِم.

**) Diese Regel gilt auch für das mit Dhamma bewegliche ء nach einem mit Dhamma beweglichen, so wie nach einem unbeweglichen Buchstaben, als: نُؤثر — يذْؤب.

8.

Wenn aber das ء, welches in der Mitte des Wortes auftritt, mit Fatha und der ihm vorangehende Buchstabe mit Kesre beweglich ist, so kommt es mit ى zur Anwendung, als: الخاطئة — الناشئة — ليبطئن — موطئا — خاطئا — مليئت.

Eben so wird in dem Worte منشآت, wie bei der Leseweise mit dem Kesre des Schin, als wenn man das ا unterdrückte und das ى an dessen Stelle setzte, das ء mit ى und ohne ا angewendet, und zwar in den Koranausgaben von Irakh *).

9.

Wenn das ء in der Mitte des Wortes mit Fatha und der ihm vorangehende Buchstabe mit Dhamma beweglich ist, so kommt es mit و zur Anwendung, als: فؤادك — سؤال — مؤجلا — يؤلف — هزؤا — كفؤا.

10.

Wenn das ء in der Mitte des Wortes mit Dhamma und der ihm vorangehende Buchstabe mit Kesre beweglich ist, so kommt es mit ى zur Anwendung, als: انبئكم — سنقرئك.

Dies alles gilt nämlich dann, wenn der dem ء in der Mitte des Wortes vorangehende Buchstabe beweglich ist.

*) Ich übersetze diesen zweiten Satz nach der mir richtiger scheinenden Textirung desselben in einem an der k. k. Ho fbibliothe befindlichen Exemplare besagter arabischen Schrift.

11.

Wenn dem in der Mitte des Wortes mit einem Fatha beweglichen ء ein unbeweglicher Buchstabe vorangeht, mag dieser nun stark oder schwach (و und ى) sein, so kommt es mit keinem Schriftzuge zur Anwendung, indem es von dem Worte entfällt, wenn es abgeschwächt wird, sei es durch Übertragung, oder sei es durch Umstimmung, als: فَسْـَٔل — لا يَئْسْ — لا تجْـروا — يجْـرون — يَسْـَٔلون — يَسْـَٔل — سَوْءاتكم — سَوْءاة — جزْءًا — المشْـمة — فسْـَٔلوهم.

12.

Wenn nach dem mit Fatha beweglichen ء ein ا zu stehen hat, so kommt es mit keinem Schriftzug zur Anwendung, damit nicht in der Schrift zwei ا auf einander folgen, als: رآونا — ان تبوّآ — آتى — آزر — آمن — آدم — فرآه — رآك *).

13.

Wenn nach dem mit Kesre beweglichen ء ein ى zu stehen hat, so kommt es mit keinem Schriftzug zur Anwendung, damit nicht in der Schrift zwei ى auf einander folgen, als: اسرائل — متكئن — خاطئن — خاسئن.

14.

Wenn nach dem mit Dhamma beweglichen ء ein و zu stehen hat, so kommt es mit keinem Schriftzug zur

*) Diese Regel hat für das ء sowohl in der Mitte als zu Anfange des Wortes zu gelten, wie die beigefügten Beispiele zeigen.

Anwendung, damit nicht zwei و auf einander folgen, als: رؤسكم — مستهزؤن — مبرؤن — فادرؤا — يؤسا — يؤده.

15.

Wenn der dem ء in der Mitte des Wortes vorangehende Buchstabe ein Elif ist, und dasselbe (das ء) mit Fatha beweglich ist, so kommt es mit keinem Schriftzuge zur Anwendung, damit nicht zwei gleiche Schriftkörper zusammentreffen, als: ابناءنا — نساءكم — نساءنا — ابناءكم — دعاءكم — دعاءنا.

16.

Wenn dem in der Mitte des Wortes mit Dhamma beweglichen ء ein Elif vorangeht, und zu demselben (zum ء) ein Fürwort hinzutritt, so kommt es mit و zur Anwendung, als: ابناؤكم — اخاؤه — جزاؤهم — اباؤكم.

17.

Wenn dem in der Mitte des Wortes mit Kesre beweglichen ء ein Elif vorangeht, sei es, dass ein Fürwort zu demselben hinzutritt oder nicht, sobald es mit Kesre beweglich ist, kommt es mit ى zur Anwendung, als: بائهم — نسائهم — الملئكة — اسرائل — اولئك *).

---

*) Wie Sacy ganz richtig bemerkt, gehören die Wörter ملئكة und اولئك hieher, weil in beiden nach dem ل ein ا vorausgesetzt werden muss, wie in هذا und الرحمن etc.; nicht so aber, meint er, das Wort اسرائل, welches er in einer Randanmerkung aufgenommen fand, und es, auch wenn diese von der Hand des

18.

Wenn aber auf das mit Kesre bewegliche ء in der Mitte des Wortes ein ى folgt, so kommt dasselbe nicht mit einem ى zur Anwendung, als: مِن وَرائِ — شُرَكائِ — اسرائِل, damit nicht zwei ى zusammentreffen; u. a. B.

19.

Eben so, wenn auf das mit Dhamma bewegliche ء in der Mitte des Wortes ein و folgt, kommt dasselbe nicht mit و zur Anwendung, als: جاؤكم — براؤن. Das و hier ist nämlich das der Mehrzahl und nicht der Schriftkörper des ء; so auch in anderen dergl. Beisp.

20.

Das ء aber, welches am Ende des Wortes auftritt, kommt, wenn der ihm vorangehende Buchstabe beweglich ist, mit dem Schriftkörper des zu diesem Beweglichkeitszeichen stimmenden Buchstaben zur Anwendung, von was

---

Autors selbst herrührte, für ein verfehltes Beispiel halten zu sollen glaubte, indem das ى darin nicht das zum ء gehörige ى, sondern ein auf das ء folgendes quiescirendes ى sei. Sacy hat in diesem Punkte Recht, in so weit es die uns bekannte allgemeine Schreibart des Wortes اسرائل mit einem ى betrifft; die fragliche Randanmerkung bezieht sich aber offenbar auf die irakhische Schreibart اسرائيل, wo das erste ى nichts anderes als der dem ء angehörige Hilfsbuchstabe, das andere ى hingegen der eigentliche Quiescent ist. Mit dem in die Randanmerkung aufgenommenen اسرائِل, jedoch nach der irakhischen Schreibart mit zwei ى, hat es demnach seine volle Richtigkeit.

immer für einem Beweglichkeitszeichen es selbst getroffen werden mag, indem es durch denselben Kraft seiner Lautbedeutung umgestimmt wird.

21.

Hat nun der dem schliessenden ء vorangehende Buchstabe zum Beweglichkeitszeichen das Fatha, so kommt dasselbe mit ا zur Anwendung, als: بَدَأَ — اَنْشَأَ — مَن يَشَأْ — نَبَأ — المَلَأ — يَسْتَهْزَأ — يَتَبَوَّأ u. a. dgl. Beisp. *).

22.

Hat der Buchstabe, der dem mit einem Fatha beweglichen schliessenden ء vorangeht, zum Beweglichkeits-

---

*) Diese Regel gilt für das schliessende ء ohne Unterschied, ob es selbst mit Fatha, Kesre oder Dhamma beweglich ist, und sollte eigentlich in Text und Übersetzung folgender Massen lauten: فان كانت تلك الحركة ما قبل الهمزة المتطرفة المفتوحة او المكسورة او المضمومة فتحة رسمت الفاً „Hat der Buchstabe, welcher dem (mit Fatha, Kesre oder Dhamma) beweglichen schliessenden ء vorangeht, zum Beweglichkeitszeichen das Fatha, so kommt dasselbe mit ا zur Anwendung“.

Es fehlt auch in der arabischen Schrift an hierher gehörigen Beispielen eines mit Kesre beweglichen schliessenden ء, wovon wir الفرإ und الملأ notiren können. Es ist jedoch noch zu bemerken, dass das mit Dhamma bewegliche ء nach einem mit Fatha beweglichen Buchstaben nicht minder mit و zur Anwendung kommen kann, wie: تَفْتَؤُ .

zeichen das Kesre, so kommt dasselbe mit ئ zur Anwendung, als: قرئ — استهزئ u. a. dgl. Beisp.*).

23.

Hat der Buchstabe, der dem mit Kesre beweglichen schliessenden ء vorangeht, zum Beweglichkeitszeichen das Kesre, so kommt dasselbe mit ئ zur Anwendung, wegen des Kesre des vorangehenden Buchstaben, als: شاطئ — امرئ u. a. dgl. B. *).

24.

Hat der Buchstabe, der dem mit Dhamma beweglichen schliessenden ء vorangeht, zum Beweglichkeitszeichen das Dhamma, so kommt dasselbe mit ؤ zur Anwendung, als: ان امرؤ — اللؤلؤ u. a. dgl. B. *).

25.

Ist der Buchstabe, der dem mit Fatha, Kesre oder Dhamma beweglichen schliessenden ء vorangeht, unbeweglich, mag er nun ein starker oder schwacher Consonant oder

*) Die Regeln 21—24 enthalten im Ganzen genommen nur eine theilweise und desshalb mangelhafte Ausführung jener sub 20. Die Regel sub 22 gilt auch für das mit Kesre bewegliche schliessende ء nach einem mit Kesre beweglichen Buchstaben, wie dies aus der folgenden Regel Nro. 23 zu ersehen ist. Dieselbe Regel gilt aber auch noch für das mit Dhamma bewegliche ء nach einem mit Kesre beweglichen Buchstaben, wie: يجئ.

Die Regel sub 24 gilt auch für das mit Fatha und für das mit Kesre bewegliche ء nach einem mit Dhamma beweglichen Buchstaben, wie: اللؤلؤ — دنؤ.

ein Dehnungsbuchstabe sein, so kommt dasselbe mit keinem Schriftkörper zur Anwendung, weil es von dem Worte abfällt, wenn es abgeschwächt wird, als: بين المرء — الخبء — السيء — السوء — السوء — شيء — جزء — ملء — دفء — سواء — الماء — يشاء — من ماء — خروء u. a. dgl. B.

26.

In gleicher Art kommt ein Schriftkörper nicht zur Anwendung, wenn das schliessende ء mit dem Tanwin des Accusativs (ً) auftritt und ihm ein ا vorangeht, als: ماءً — غناءً — نداءً — دعاءً u. a. dgl. B., damit nicht zwei ا zusammentreffen. Man könnte übrigens annehmen, dass das geschriebene ا das zum ء gehörige, das ausgestossene ا hingegen das vorangehende wäre; doch das erstere entspricht mehr der Analogie.

27.

Wenn der dem ء vorangehende Buchstabe beweglich ist, mag das darauffolgende ا dem Tanwin des Accusativs oder dem Dual angehören, wie: ملجأ — متكأ — خطأ — ان تبوآ u. a. dgl. B., so wird dessgleichen eines der beiden Elif ausgestossen, das andere aber ist das Elif des Accusativs oder Dual's *).

*) Unter dem Worte: „das andere“ ist ganz deutlich das verbleibende Elif zu verstehen; ich kann daher Sacy's Ansicht, dass statt الثانية vielmehr الثابتة oder المثبتة gelesen zu werden hätte, nur um so weniger theilen, als die Richtigkeit des ersten Ausdrucks auch noch durch zwei an der k. k. Hofbibliothek befindliche Exemplare der besagten arabischen Schrift bestätigt wird.

28.

In dieser Art gestaltet sich die Anwendung des ء nach allen seinen Stellungen und Lautbewegungen. Es treten noch Buchstaben in einer von dieser klaren Weise sich entfernenden Anwendung auf, wovon an seinem Orte gehandelt werden wird, so Gott will.

29.

Auch kommt ا zur Anwendung nach dem و der Mehrzahl am Nomen und am Verbum, wie in اولوا الالباب — اولوا العلم und in den übrigen Fällen, wo das Wort اولوا auftritt, wie in — اشتروا — اذوا — اسأوا — لا تدعوا — نسَوا — كفروا — آمنوا آوَوا — لوَّوا und a. dgl. Wörtern. In gleicher Art wird ا nach einem singulären (nicht die Pluralform bezeichnenden) و angewendet, wie in — أَدعوا — لا يربوا — نرجُوا — ندعُوا لن ندعوا — يعفوا الذى — ليبلوا, mag nun das Verbum in dem Modus des نصب (mit der Endbeugung Fatha) oder in jenem des رفع (mit der Endbeugung Dhamma) gesetzt sein, aus dem Grunde, weil das و am Ende des Wortes zu stehen kommt. Wenn das و nicht am Ende des Wortes steht, ist dessen Anhängung nicht gestattet, wie in ثقفتموهم — اقتلوهم — اتخذتموه — انلزمكموها und a. dgl. In dieser Art gestaltet sich die Anwendung des ء in allen seinen Stellungen.

III.

Kritische Beleuchtung der Sacy'schen Gewährsschrift.

Wir haben so eben den eigentlichen Sinn und Wortlaut der von Sacy berufenen Gewährsschrift kennen gelernt. Wir haben zugleich an ihr zu bemerken Gelegenheit gehabt, wie mangelhaft und wenig stichhältig sich einzelne Sätze derselben erweisen. Diese ihre Schattenseiten sind jedoch nicht auf Rechnung einer ursprünglich verfehlten Abfassung, sondern vielmehr einer späteren wenig geschickten Textirung zu setzen, welche uns in Sacy's Ausgabe vorliegt. An der kaiserl. Hofbibliothek befinden sich unter den Nummern 377 und 1533 zwei von mir bereits gelegenheitlich erwähnte arabische Manuscripte über die Koranlesekunde, in denen dessgleichen ein Abschnitt der Orthographie des Hamze gewidmet ist. In diesen beiden Handschriften haben die Sätze eine von dem Pariser Exemplare abweichende Fassung, die sich von jener des letzteren nicht nur durch ihre grössere Richtigkeit, sondern auch durch Bündigkeit, Übersichtlichkeit und Klarheit des Ausdruckes vortheilhaft auszeichnet. Unsere beiden Wiener Texte stimmen übrigens mit einander eben so wenig als mit dem Pariser ganz überein, und sind nicht von Fehlern frei, welche vom Unverstand ihres Abschreibers herzurühren scheinen. Ich lasse hier beide folgen, weil sie einander in einzelnen Puncten ergänzen und berichtigen.

Handschrift Nro. 377.

A.

اعلم ان الهمزة اما ساكنة او متحركة فاما الساكنة فتقع من الكلمة وسطا و طرفا و ترسم فى موضعين بصورة الحرف الذى منه حركة ما قبلها فان كانت الحركه فتحة رسمت الفا نحو البأسا و الضأن.... و ان كانت كسرة رسمت ياء نحو انبئهم و نبئنا.... و ان كانت ضمة رسمت واوا نحو يؤمنون و يؤفكون....

B—1.

فامّا التى تقع ابتداء فانها ترسم باى حركة تحركت من فتح و كسر او ضم الفا لا غير لانها لا تخفف رأسا من حيث كان التخفيف يقرأ بها من الساكن و الساكن لا يقع اوّلا فجعلت لذلك على صورة و اقتصر على الالف دون الواو و الياء من حيث شاركت الهمزة فى المخرج و فارقت اختيها فى الخفقة و ذلك نحو أكل و أخذ.... و ذلك حكمها ان اتصل بها حرف دخيل زايد نحو سأصرف و فبأى....

Handschrift Nro. 1353.

A.

علم ان الهمزة ترد على ضربين ساكنة و بصورة الحرف الذى منه
حركة قبلها لانها به تبدل فى التخفيف فان كانت الحركة فتحة
رسمت الفا نحو البأسا و الضأن . . . . و ان كانت كسرة رسمت ياء
نحو انبئهم و نبئنا . . . . و ان كانت ضمّة رسمت واوا نحو
يؤمنون و يؤفكون . . . .

B — 1.

و امّا المتحركة فتقع من الكلمة ابتداء و وسطا و طرفا فاما التى تقع
ابتداء فانها ترسم باى حركة تحركت من فتح و كسر او ضم الفا
لاغير لانها لاتخفف رأسا من حيث كان التخفيف يقرأ بها من
الساكن و الساكن لايقع اوّلا فجعلت لذلك على صورة واحدة
و اقتصر على الالف دون الواو و الياء من حيث شاركت الهمزة
فى المخرج و فارقت اختيها فى الخفّة نحو أكل و أخذ . . . . و كذلك
حكمها ان اتصل بها حرف دخيل نحو سأصرف فبأى . . . .

(Handschrift Nro. 377.)

B — 2 a.

و اما التى تقع وسطا فان كانت حركتها فتحة و قبلها مفتوحة
رسمت الفا نحو سألتم و سأل . . . . وان كانت كسرة رسمت ياء نحو
يئس و يئسوا . . . . و ان كانت ضمه رسمت واوا نحو يكلؤكم
و يذرؤكم . . . . فان انفتحت و انكسر ما قبلها رسمت ياء نحو
الناشئة و الخاطئة . . . . و المنشئات على قراءة من كسر الشين
كانهم حذفوا الالف و انبتوا الياء رسمت بالياء بغير الف فى
مصاحف اهل عراق و ان انفتحت و انضم ما قبلها رسمت واوا
نحو سؤال و فؤادك . . . . و ان انضمت و انكسر ما قبلها رسمت
ياء نحو انبئكم . . . .

B — 2 b.

و ان كان (ما قبل الهمزة المفتوحة *) ساكنا حرف صحة كان
او حرف علة لم ترسم خطا لانها تذهب من اللفظ اذا خففت اما

*) Die eingeklammerte Stelle befindet sich nicht in dem Manuscripte. Sie ist aber nothwendig, weil diese Regel nur für das mit Fatha bewegliche ء nach einem unbeweglichen Buchstaben massgebend ist; siehe weiter oben Nr. 11 d. S. G.

(Handschrift Nro. 1533.)

B — 2 a.

و اما التى تقع و سطا فانها ما لم تنفتح و ينكسر ما قبلها او ينضم(*
او تنضم وينكسر ماقبلها ترسم بصورة الحرف الذى منه حركتها دون
حركة ما قبلها لانها به يخفف فان كانت حركتها فتحة رسمت الفا
نحو سألتم و سأل . . . . و ان كانت كسرة رسمت ياء نحو يئس
و يئسوا . . . . و ان كانت ضمة رسمت واو نحو يذرؤكم و يكلؤكم . . . .
فان انفتحت و انكسر ما قبلها او انضم او انضمت و انكسر ما قبلها
صورت بصورة الحرف الذى منه تلك الحركة دون حركتها لانها
به تبدل على التخفيف فترسم مع المكسوة ياء و مع الضمّة واوا
فالمفتوحة التى قبلها كسرة نحو الخاطئة و الناشئة . . . . و التى قبلها
ضمّة نحو فؤادك و سؤال . . . . و المضمومة التى قبلها كسرة نحو
انبئكم . . . . و هذا مع كون ما قبل المتوسطه متحركا

B — 2 b.

و ان كان (ما قبل الهمزة المفتوحة**) ساكنا حرف ضمّة كان او
حرف علّة لم ترسم خطّا لانها تذهب من اللفظ اذا خففت اما بالنقل

*) Die beiden Wörter: „او ينضم“ sind in dem Manuscripte, wahrscheinlich durch ein Versehen des Abschreibers, ausgeblieben. Dass sie nothwendiger Weise hieher gehören, beweist die Folge des Absatzes, sowie die Fassung der Regel überhaupt.

**) Siehe die Note auf der nebenstehenden Seite.

(Handschrift Nro. 377.)

بالنقل و اما بالبدل و ذلك نحو يسْلون و يسْل . . . . و كذا
لا ترسم المفتوحة خطا اذا وقع بعدها الف و لا المكسورة اذا وقع
بعدها ياء و لا المضمومة اذا وقع بعدها واو لئلا يجتمع فى الكتابة
الفان و ياءان و واوان فالمفتوحة نحو آمن و آدم . . . . و المكسورة
نحو خاطئين و خاسئين . . . . و المضمومة نحو يؤسا و يؤده . . . .
و اذا كان الساكن الواقع قبلها الفا ان فتحت لم ترسم خطّا لئلا
يجتمع بين صورتين ايضًا نحو نساءنا و ابناءكم . . . . و ان انضمت
رسمت واوا و ان انكسرت رسمت ياء فالمضمومة نحو جزاؤهم
و اباؤكم . . . . و المكسورة نحو نسائهم و ابائهم . . . .
و امّا اذا وقع بعد الهمزة المكسورة ياءٌ لم تصور الهمزة ياءً نحو
شركائ و من ورائ . . . . لئلا يجتمع بين يائين و كذا اذا وقع
بعد الهمزة المضمومة واوٌ لم تصور الهمزة واوًا نحو جاؤكم . . . .
و هى واو الجمع لا صورة الهمزه

B — 3 a.

و امّا التى تقع طرفا فانها ترسم اذا تحرك ما قبلها بصورة الحرف
الذى منه تلك الحركة باى حركة تحركت هى لانها به تخفف لقوّته
فان كانت تلك الحركة فتحة رسمت الفا نحو بدأ و انشأ . . . .
و ان كانت كسرة رسمت ياء نحو قرئ . . . . امرئ . . . . و ان
كانت ضمة رسمت واوا نحو ان امرؤ . . . .

(Handschrift Nro. 1533.)

و اما بالبدل و ذلك نحو يسْل و يسْلون . . . . وكذا لا ترسم المفتوحة خطا اذا وقع بعدها الف و لا المكسورة اذا وقع بعدها ياء و لا المضمومة اذا وقع بعدها واو و لئلا يجتمع فى الكتابة الفان و ياءان و واوان فالمفتوحة نحو آدم و آمن . . . . فالمكسورة نحو خاسٸين و خاطٸين . . . . فالمضمومة نحو يؤده و يؤسا

و اذا كان الساكن الواقع قبلها الفا و انفتحت لم ترسم خطّا ايضًا نحو ابناءكم و نساءنا . . . . فان انضمت رسمت واوا و ان انكسرت رسمت ياء و المضمومة نحو اباؤكم و جزاؤهم . . . . و المكسورة نحو اباٸهم و نساٸهم . . . . وقد ذكرنا هذا فى فصل مفرد قبل

B — 3 a.

و امّا التى تقع طرفا فانها ترسم اذا تحرك ما قبلها بصورة الحرف الذى منه تلك الحركة باى حركة تحركت هى لانها به تخفف لقوّته فان كانت الحركة فتحة رسمت الفا نحو بدأ و انشأ . . . . و ان كانت كسرة رسمت ياء نحو قرئ . . . . امرئ . . . . و ان كانت ضمة رسمت واوا نحو ان امرؤ . . . .

(Handschrift Nro. 377.)

B — 3 b.

فان سكن ما قبلها حرف سلامة كان ذلك الساكن او حرف مدّ
و لين لم ترسم جطّا لذهابها من اللفظ اذا خففت و ذلك نحو الخبء
و بين المرء . . . . وكذلك لم ترسم اذا وقعت الهمزة المنصوبة المنونة
و قبلها الالف نحو ماءً و غناءً و نداءً و دعاءً و ما اشبه ذلك لئلا يجتمع
الفان و قد يجوز ان تكون هى المرسومة و المحذوفة الاولى و الاول
اقيس فان تحرك ما قبل الهمزة سواء كانت الالف بعدها للنصب
او للتثنية نحو ملجأً و متكأً و خطأً و ان تبوّآ و ما اشبهها فاحدى
الالفين ايضا محذوفة الا ان الثانية ههنا هى الالف النصب و الف
التثنية لا غير الهمزة فى جميع احوالها و حركتها وقد جاءت حروف
فى الرسم خارجة عن ذلك لمعان و هى مذكورة فى مواضعها
من الابواب و بالله التوفيق

(Handschrift Nro. 1533.)

B — 3 b.

فان سكن ما قبلها حرف سلامة كان ذلك الساكن او حرف مدّ
و لين لم ترسم خطّا لذهابها من اللفظ اذا خففت و ذلك نحو الخبء
و بين المرء . . . . فهذا قياس رسم الهمزة فى جميع احوالها
و حركتها وقد جاءت حروف فى الرسم خارجة عن ذلك لمعان
و هى مذكورة فى مواضعها من الابواب و بالله التوفيق

Das erste, was uns hier auffällt, ist der gegliederte Zusammenhang, welcher in der Darstellung herrscht. Obenan steht die Eintheilung des ء in ein unbewegliches und bewegliches, dann die des unbeweglichen in der Mitte und zu Ende des Wortes und des unbeweglichen zu Anfange, in der Mitte und am Ende des Wortes.

Demgemäss kommen zuerst A) die Regeln für die Anwendung des unbeweglichen ء sowohl in der Mitte als am Ende des Wortes mit einem der drei Hilfsbuchstaben (Sätze 1—3 bei Sacy);

hierauf B. 1) die Regel für die Anwendung des beweglichen ء am Anfange des Wortes mit dem ا (Satz 4 bei Sacy);

sodann B. 2) die Regeln für die Anwendung des beweglichen ء in der Mitte des Wortes *a)* mit einem der drei Hilfsbuchstaben (Sätze 5—10 bei Sacy) und *b)* ohne solche (Sätze 11—15) nebst den zu diesen letzteren gehörigen zwei Ausnahmen *) (Sätze 16—17 bei Sacy);

schliesslich B. 3) die Regeln für die Anwendung des beweglichen ء am Ende des Wortes *a)* mit einem der drei Hilfsbuchstaben (Sätze 20—23 bei Sacy), und *b)* ohne solchen (Sätze 24—27 bei Sacy).

Weiter finden wir hier für die Anwendung des unbeweglichen ء so wie des beweglichen ء am Anfange und in der Mitte des Wortes (mit einem der drei Hilfsbuchstaben) begründende Erklärungen, welche in der Ausgabe Sacy's fehlen. Die

---

*) Bloss in dem Manuscripte 377.

Sätze 6, 7, 8 dieser letzteren, auf deren mangelhafte Textirung ich in den Noten hingewiesen habe, erscheinen hier richtig und vollgiltig gegeben. Die Sätze 22 und 23 sind in beiden Manuscripten mit Recht in einen einzigen zusammen gezogen, weil die Unterscheidung, ob in dem behandelten Falle das ء mit Fatha oder mit Kesre beweglich ist, als eine ganz unnütze sich erweist; heisst es doch schon im Satze 20: „was immer für ein Beweglichkeitszeichen das ء selbst haben mag“, und demgemäss lautet auch der Satz 21 ohne solche Unterscheidung bloss: „wenn das Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben Fatha ist“. In dieser Art haben dann auch die anderen beiden Fälle zu lauten, nämlich (22—23): „wenn das Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben ein Kesre ist“ und (24): „wenn das Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben ein Dhamma ist“. Wenn aber schon, wie in den Sätzen 22—24, die Beweglichkeit des ء specificirt werden wollte, so müssten noch zu 22 und 23 der dritte Fall des mit Dhamma beweglichen ء und zu 24 die beiden anderen Fälle des mit Fatha und Kesre beweglichen ء hinzugefügt werden.

Die Sätze 18 und 19 der Ausgabe Sacy's, welche sich in dem Manuscripte Nr. 377 ebenfalls aufgenommen finden, sind in dem anderen (Nr. 1533), und zwar meines Erachtens, mit vollem Rechte ausgelassen; denn sie sind nur Wiederholungen jener sub 13 und 14, die sich dadurch erklären, dass in den Regeln 16 und 17 die Stellung des ء nach einem quiescirenden ا ins Auge gefasst ist und sie daher als Ausnahme zu diesen letzteren zu gelten haben,

Eben so gerechtfertigt erscheint mir die Auslassung der Sätze 26 und 27 in derselben Handschrift. Denn die Regel sub 26: „dass das mit dem Tanwin ً zu setzende ء keinen Hilfsbuchstaben erhalte, damit nicht zwei ا zusammentreffen“, ist zum mindesten ganz überflüssig, indem sie schon in dem unmittelbar vorhergehenden Satze 25 enthalten ist, wo es heisst, dass das ء, wenn es am Ende des Wortes auf einen unbeweglichen oder quiescirenden Buchstaben folgt, ohne Hilfsbuchstaben geschrieben werde. Das ا des Tanwin ً kommt aber ohnehin bei den mit ء schliessenden Wörtern nicht zur Anwendung und so kann hier von einem Zusammentreffen zweier ا in keinem Falle die Rede sein. Die Regel sub 27 hinwieder, wornach in dem Falle, wenn nach einem beweglichen Buchstaben am Ende des Wortes mit darauffolgendem ا des Tanwin oder des Dual steht, das eine der zwei ا ausfallen soll und das andere (verbleibende) als das ا des Tanwin oder des Dual zu gelten hätte, ist insoweit sie das ء mit nachfolgenden ا des Dual betrifft, bloss eine Wiederholung des Satzes 12, da es in solchem Falle als in der Mitte des Wortes stehend aufzufassen ist; in der anderen Beziehung aber, wo es sich um das ا des Tanwin handelt, erweist sie sich als unrichtig gehalten, indem in diesem letzteren Falle vielmehr anzunehmen ist, dass das ا des Tanwin gar nicht geschrieben werde, wie es beim schliessenden ء und ة nicht geschrieben wird, und dass das beibehaltene ا der Hilfsbuchstabe des ء nach 20 und 21 sei. Ich stelle hier بَنَأً neben بَنَأً und بَنًا.

Unter den angegebenen Gesichtspuncten aufgefasst werden nun die von der arabischen Schule aufgestellten orthographischen Regeln des ء folgender Massen lauten:

Das ء ist entweder *A.* unbeweglich oder *B.* beweglich.

A. Regeln für das unbewegliche Hamze.

Das unbewegliche ء steht entweder in der Mitte oder am Ende des Wortes und erhält in beiden Fällen den dem Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben correspondirenden Quiescenten zum Träger, weil es bei seiner Abschwächung in diesen übergeht; daher wird dasselbe nach einem mit Fatha beweglichen Buchstaben mit ا, nach einem mit Kesre beweglichen Buchstaben mit ى und nach einem mit Dhamma beweglichen Buchstaben mit و geschrieben.

B. Regeln für das bewegliche Hamze.

Das bewegliche ء steht entweder 1) am Anfange oder 2) in der Mitte oder 3) zu Ende des Wortes.

1) In seiner Stellung zu Anfange des Wortes erhält es stets das ا zum Träger, es mag was immer für ein Beweglichkeitszeichen haben, denn es erleidet am Anfange keine Abschwächung. Dasselbe gilt von ihm nach den Vorsatzpartikeln.

2) In seiner Stellung in der Mitte des Wortes und zwar *a)* nach einem b e w e g l i c h e n Buchstaben erhält es mit Ausnahme der Fälle, dass es mit Fatha beweglich ist und ihm ein mit Kesre oder Dhamma beweglicher Buchstabe vorangeht, oder dass es mit Dhamma beweglich ist und ihm ein

mit Kesre beweglicher Buchstabe vorangeht, den seinem eigenen und nicht dem Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben correspondirenden Quiescenten zum Träger, indem es sich in solchen abschwächt; daher wird es solchen Falls, wenn sein Beweglichkeitszeichen Fatha ist, mit ا, wenn sein Beweglichkeitszeichen Kesre ist, mit ى und wenn sein Beweglichkeitszeichen Dhamma ist, mit و geschrieben. Wenn es aber mit Fatha beweglich ist, und ihm ein mit Kesre oder mit Dhamma beweglicher Buchstabe vorangeht, oder wenn es mit Dhamma beweglich ist und ihm ein mit Kesre beweglicher Buchstabe vorangeht, erhält es den dem Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben und nicht seinem eigenen correspondirenden Quiescenten, weil es bei der Abschwächung in solchen übergeht; daher wird das mit Fatha bewegliche ء mit ى geschrieben, wenn ihm ein mit Kesre beweglicher Buchstabe vorangeht, — so auch in dem Worte منشَئَات nach der irakhischen Schreibart, als wenn ihm ein mit Kesre beweglicher Buchstabe voranginge — hingegen mit و, wenn ihm ein mit Dhamma beweglicher Buchstabe vorangeht, und das mit Dhamma bewegliche ء, wenn ihm ein mit Kesre beweglicher Buchstabe vorangeht, wird mit ى geschrieben.

b) In seiner Stellung in der Mitte des Wortes nach einem unbeweglichen Buchstaben, es mag dieser ein starker oder schwacher sein, wird dasselbe, wenn es mit Fatha beweglich ist, ohne Hilfsbuchstaben geschrieben, indem es in solchem Falle bei der Abschwächung ausfällt. In gleicher Art wird das mit Fatha bewegliche ء, wenn

darauf ein ا folgt, das mit Kesre bewegliche ء, wenn darauf ein ى folgt, und das mit Dhamma bewegliche ء, wenn darauf ein و folgt, ohne Hilfsbuchstaben geschrieben, damit nicht zwei ا, و oder ى zusammentreffen. Ist der dem ء vorhergehende Buchstabe ein ا, so wird es, wenn es mit Fatha beweglich ist, ebenfalls ohne Hilfskörper geschrieben, damit eben nicht zwei ا zusammentreffen; wenn es aber mit Dhamma beweglich ist, so erhält es das و und wenn es mit Kesre beweglich ist, das ى zum Träger.

3) In seiner Stellung am Ende des Wortes und zwar *a)* nach einem beweglichen Buchstaben erhält es, was immer sein Beweglichkeitszeichen auch sein mag, den dem Beweglichkeitszeichen des vorhergehenden Buchstaben correspondirenden Quiescenten, weil es in diesen durch seine Lautstärke sich abschwächt.

b) In seiner Stellung am Ende des Wortes nach einem unbeweglichen Buchstaben, es mag nun dieser ein starker, schwacher oder quiescirender sein, erhält es keinen Hilfsbuchstaben, weil es bei der Abschwächung in solchem Falle wegfällt.

Die Regeln, wie sie uns hier vorliegen, erweisen sich jedoch, abgesehen von den einzelnen Berichtigungen, welche sie zu erfahren hatten, bei näherer Betrachtung noch immer mangelhaft.

Die Regel sub *B.* 2. *b.*, der zu Folge das mit Fatha bewegliche ء in der Mitte des Wortes, wenn ein quiescirendes ا darauf folgt, ohne Hilfsbuchstaben geschrieben werde, hat offenbar auch für das ء zu Anfange des Wortes

unter gleichen Umständen zu gelten, wie dies die beigefügten Beispiele آدم, آمن etc. zeigen, und sollte demnach nicht minder sub *B*. 1. angeführt sein. In ähnlicher Weise hätte, wie mir scheint, der Schlusssatz sub *B*. 2. *b*., dem zu Folge das ء in der Mitte des Wortes nach quiescirendem ا, wenn es das Beweglichkeitszeichen Dhamma hat, mit و, und wenn es das Beweglichkeitszeichen Kesre hat, mit ى zur Anwendung kommen soll, auch für das nach einem unbeweglichen Buchstaben vorkommende ء unter gleichen Umständen zu gelten *).

Bezüglich der Regeln, dass das mit Fatha bewegliche ء vor einem quiescirenden ا, ebenso das mit Kesre bewegliche ء vor einem quiescirenden ى, und das mit Dhamma bewegliche ء vor einem quiescirenden و ohne Hilfsbuchstaben geschrieben werde, ist die sie charakterisirende Überschreibung des ء zu bemerken. Dass eine solche in allen diesen Fällen zu Grunde liege, wird übrigens an anderweitigen Stellen bezeugt, nämlich im Mscr. 377 **) sub *B*. 2. *b*. durch die Worte: و هى واو جمع لا صورة الهمزة und dann sub *B* 3. durch die Worte: ان الثانية ههنا هى الف النصب و الف التثنية لا غير, welche somit zur Bestätigung der von mir S. 20 ausgesprochenen Ansicht dienen.

Wir vermissen weiter ganz und gar die Regeln, welche sich auf die Fälle beziehen, wo das ء nach einem

*) Siehe meine Übersetzung der Sacy'schen Gewährsschrift die beiden Noten ad 6 und 7.

**) Ebendaselbst Nr. 19, dann Nr. 27 und die Note hiezu.

quiescirenden و oder ى zu stehen kommt und diesen letzteren überschrieben wird *). Eben so wenig sind die Fälle berücksichtigt, wo einem ء am Anfange des Wortes wieder ein ء vorgesetzt wird und dieses dann ohne Hilfsbuchstaben zur Anwendung kommt, wie: ءآرابٌ; nach der irakhischen Schreibart auch: ءأُنَبِّئُكُم, ءإِذَا. Ausserdem sind die einzelnen Ausnahmen und Abweichungen von der gewöhnlichen Schreibart, so wie die besonderen Eigenthümlichkeiten der irakhischen Orthographie — bis auf den einzigen Fall منشئات — ganz unbeachtet.

Aber trotz allen diesen Mängeln und Unvollkommenheiten, welche wir in dieser Schrift gewahren, bleibt sie uns ein unschätzbares Document, weil sie uns den Wahrspruch der arabischen Schule über das Grundprincip der Hamze-Orthographie erhalten hat.

IV.

Nothwendige Umgestaltung der sogenannten Permutationslehre.

Die in dem Werke über Koranlesekunde verzeichneten Regeln stimmen somit, wie aus dem Vorangeschickten deutlich zu ersehen war, in allem und jedem mit dem von mir im Eingange aufgestellten Grundsatze überein, dass

*) Siehe S. 16 die Fälle sub *b*.

das ء als das eigentliche Schriftzeichen für jenen feinen Consonantenlaut zu betrachten ist. Sie besagen ausdrücklich, dass das Zeichen ء entweder *a)* nach gewissen Schriftgesetzen der Analogie mit einem der drei Buchstaben ا, و und ى zur Anwendung komme, oder *b)* unter gewissen Umständen wegen seiner Umstimmung und unter anderen Umständen wieder zur Vermeidung des Zusammentreffens zweier ا, و oder ى ohne Zuhilfenahme dieser Buchstaben, nämlich für sich allein gesetzt werde. Darin liegt die Anerkennung jenes obersten Grundsatzes klar ausgesprochen. Der Irrthum, welchen unsere ersten Grammatiker sich merkwürdiger Weise zu Schulden kommen liessen, und die späteren für Wahrheit erkennend sogar von der arabischen Schule gelehrt wissen wollten, ist dieser ganz fremd und von jeher ferne gelegen. Angesichts einer solchen Thatsache wird wohl Niemand mehr behaupten wollen, dass das أ das eigentliche Schriftzeichen für den Hamze-Radical sei.

Nach dem Vorgesagten unterliegt es weiter keinem Zweifel, dass die sogenannte Permutationslehre, insoweit sie die angeblichen Übergänge der hämzirten Buchstaben أ, ؤ, ئ und ء betrifft, auf einem irrigen Grundsatze basirt ist, und dass sie, so wie sie bisher nur mit demselben bestanden, nun auch mit ihm fallen müsse. Dies ist nicht allein durch die theoretische Unhaltbarkeit derselben, sondern auch durch die praktischen Nachtheile geboten, welche sie für das Studium mit sich bringt.

Ich will nun das Irrthümliche an den einzelnen Regeln der Permutationslehre nachweisen und die Umgestaltung

zeigen, welche dieselben zu erhalten haben. Ich befolge hiebei die in dem noch immer massgebenden Lehrbuche Sacy's, Chapitre IX, p. 77—94, eingehaltene Ordnung.

Die Regel Nro. 158 lautet: Les lettres ى, و, ا étant quiescentes après une voyelle hétérogène, se changent ordinairement en la lettre analogue à cette voyelle, c'est à dire qu'après un fatha l'ا prend la place du و et du ى, qu'après un kesra le ى prend la place de l'ا et du و, et qu'après un dhamma le و prend la place de l'ا et du ى; car l'ا est analogue au fatha, le ى au kesra, et le و au dhamma. Ainsi l'on dit: بِئْرٌ pour بِأْرٌ .... جُؤْجُؤٌ pour جُأْجُأٌ.

Dieser Satz kann nur für Wurzeln gelten, welche ein و oder ى zum Radicalen haben; seine Anwendung auf Wurzeln, welche das ء zum Radical haben, ist jedoch ganz gefehlt. بِئْرٌ ist durchaus nicht aus بِأْرٌ durch den Übergang des ا in ى, und ebenso wenig جُؤْجُؤٌ aus جُأْجُأٌ durch den Übergang der beiden Elif in و entstanden zu betrachten, sondern in dem ersteren erhält das ء wegen des vorgängigen Kesre den Buchstaben ى *), im zweiten dagegen wegen des in beiden Silben demselben vorangehenden Dhamma beidemal das و zum Träger **).

Die Regel Nro. 163 lautet: L'ا mu au milieu d'un mot se change en و s'il a pour voyelle un dhamma, et en

*) V. meine Übersetzung der Sacy'schen Gewährsschrift Nro. 2.

**) V. ebenda Nro. 3 u. 24.

ى s' il a pour voyelle un kesra. Exemples: رُؤُف pour رَأَف; رَئِف pour رَأَف; سُئِل pour سَأَل.

Hier muss vor Allem bemerkt werden, dass der erste Satz, wonach ein mit Dhamma bewegliches ا in der Mitte des Wortes in و übergehen soll, nicht die ihm zugeschriebene allgemeine Giltigkeit hat; denn wenn dem in der Mitte des Wortes mit dem Beweglichkeitszeichen Dhamma gesetzten vermeintlichen ا ein mit Kesre beweglicher Buchstabe vorangeht, kann nicht von einem Übergange desselben in و sondern nur in ى sein, wie: يُنَبِّئُكَ. Die Regel wird sonach mit Berücksichtigung dieses Umstandes vielmehr heissen: das in der Mitte des Wortes vorkommende ء erhält, wenn es mit Dhamma beweglich ist, nach einem mit Fatha oder Dhamma beweglichen Buchstaben das و *), nach einem mit Kesre beweglichen Buchstaben hingegen das ى **), und wenn es mit Kesre beweglich ist, unter allen Umständen das ى ***) zum Träger.

Die Regel Nro. 164 lautet: L'ا mu au milieu d'un mot par un fatha, se change en و, quand il est précédé immédiatement d'un dhamma, et en ى, quand il est précédé immédiatement d'un kesra. Exemples: سُؤَال pour سُأَال; فِئَة pour فِأَة.

*) V. meine Übersetzung der Sacy'schen Gewährsschrift Nro. 7 und die Note hiezu.

**) V. ebenda Nro. 10.

***) V. ebenda Nro. 6 und die Note hiezu.

Sie soll aber vielmehr heissen: Das ء, welches in der Mitte des Wortes mit dem Beweglichkeitszeichen Fatha vorkommt, erhält nach einem mit Dhamma beweglichen Buchstaben das و *) und nach einem mit Kesre beweglichen Buchstaben das ى **) zum Träger.

Die Regel Nro. 165 lautet: L'ا mu à la fin d'un mot se change en و quand il est précédé immédiatement d'un dhamma, et en ى quand il est précédé immédiatement d'un kesra. Exemples: دَنُؤَ pour دَنُأَ; خَطِئَ pour خَطِأَ; يَدْنُؤُ pour يَدْنُأُ; هَانِئٌ pour هَانِأٌ.

Sie soll aber vielmehr heissen: Das am Ende des Wortes vorkommende ء erhält, wenn ihm ein Dhamma unmittelbar vorangeht, das و ***), und wenn ihm ein Kesre unmittelbar vorangeht, das ى zum Träger †).

Die Regel Nro. 166 lautet: L'ا à la fin d'un mot étant précédé d'un fatha, se change quelquefois en و quand il est mu par un dhamma. Exemple: تَمْلَؤُ pour تَمْلَأُ. Mais cela n'a pas toujours lieu, et l'on peut écrire aussi bien et peut-être mieux تَمْلَأُ.

Sie soll aber vielmehr heissen: Das am Ende des Wortes vorkommende ء, welchem ein mit Fatha beweglicher

---

*) V. meine Übersetzung der Sacy'schen Gewährsschrift Nro. 9.

**) V. ebenda Nro. 8.

***) V. ebenda Nro. 20 und Nro. 24 sammt Note hiezu.

†) V. ebenda Nro. 20, Nro. 22 und Nro. 23 so wie die Note zu beiden letzteren.

Buchstabe vorangeht, erhält bisweilen das و *) zum Träger, wenn es mit Dhamma beweglich ist; doch kann es in solchem Falle eben so gut auch das ا**) zum Träger erhalten.

Die Note ad Nro. 166 lautet: Suivant Erpenius et les autres grammairiens qui l'ont suivi, l'ا dans le même cas se change en ى, s'il a pour voyelle un kesra. Ils donnent pour exemple سَنَئِ pour سَنَاء „feuilles de séné". Cet exemple est faux; car l'élif du mot سَنَا „séné" est un élif bref, et non un élif hamzé. On aurait pu donner pour exemples آلْخَطَئِ ou آلظَّمَئِ, génitifs de خَطَأٌ et ظَمَأٌ: mais je crois que l'on doit écrire dans ce cas آلْخَطَإِ — آلظَّمَإِ; et c'est ainsi que je trouve écrit آلْفَرَإِ dans ce proverbe: كُلُّ آلصَّيْدِ فِى جَوْفِ آلْفَرَإِ „omnis praeda in ventre onagri". On écrit aussi au nominatif آلْخَطَأُ — آلظَّمَأُ — آلْفَرَأُ en conservant l'ا et Djewhari écrit de même تَفْتَأُ.

Sie hätte aber vielmehr zu lauten: Das am Ende des Wortes vorkommende ء, welchem ein mit Fatha beweglicher Buchstabe vorangeht, soll nach Erpenius und anderen ihm folgenden Grammatikern in gleicher Art ein ى zum Träger erhalten, wenn es mit Kesre beweglich ist; dem ist aber nicht so, sondern das ء erhält in solchem Falle das ا zum Träger ***).

---

*) V. meine Übersetz. d. Sacy'schen Gewährssch. Note zu Nro. 21.

**) V. ebenda Nro. 20 und die Note zu Nro. 21.

***) V. ebenda Nro. 20 und die Note zu Nro. 21.

Die Regel Nro. 167 lautet: L'ا quiescent, soit ا hamzé, soit ا de prolongation, étant précédé d'un autre ا mu par un fatha, disparaît: cette suppression est indiquée par la position du fatha que l'on place perpendiculairement, ou par le medda, comme dans أٰمَنَ ou آمَنَ pour أَأْمَنَ.

Wenn wir in diesem Falle die Elision des quiescirenden ا zugeben, so müsste die Regel jedenfalls folgendermassen lauten: Wenn auf ein mit Fatha bewegliches ء ein zweites aber unbewegliches ء oder ein quiescirendes ا folgt, so erhält das erstere (das mit Fatha bewegliche ء) den Buchstaben ا zum Träger, das darauf folgende unbewegliche ء oder quiescirende ا aber wird nicht geschrieben, und sein Ausfall wird durch ein seitwärts über dem ersten أ angebrachtes perpendiculäres Fatha wie in أٰمَنَ ausgedrückt, oder es wird statt des ersten أ ein آ gesetzt, wie in آمَنَ.

Wir haben aber gesehen, wie wenig Grund vorhanden sei die Elision des Quiescenten anzunehmen und werden daher vielmehr sagen müssen: Wenn auf ein mit Fatha bewegliches ء ein quiescirendes ا folgt, so wird dasselbe diesem letzteren sammt dem perpendiculären Fatha oder in der Gestslt des ~ überschrieben. Dasselbe gilt auch in dem Falle wenn ihm ein unbewegliches ء nachfolgt, indem dieses seine consonantische Lautbedeutung verliert und in quiescirendes ا umschlägt.

Die Regel Nro. 168 lautet: Il arrive souvent que deux ا qui se rencontrent au milieu d'un mot, dont le premier

est un élif hamzé mu par un fatha, et le second un élif de prolongation, le premier se change en و, comme تَوَامَرُوا pour تَاَامَرُوا ou تَآمَرُوا; ذَوَائِبُ pour ذَاَائِبُ ou ذَآئِبُ.

Sie hätte aber vielmehr zu lauten: Es ereignet sich oft, dass, wenn auf ein mit Fatha bewegliches ء ein quiescirendes ا folgt, dasselbe das و zum Träger erhält, und zwar um das Zusammentreffen zweier ا zu vermeiden.

Die Regel Nro. 169 lautet: Quand le و ou le ى tiennent la place d'un ا radical, ils sont toujours marqués d'un hamza; et alors le ى doit être écrit sans points diacritiques. Cependant on supprime ordinairement le hamza sur le و et le ى quiescent et tenant lieu d'un ا hamzé, quand la lettre qui les précède, est elle-même un ا hamzé. Ainsi l'on écrit أُوذِى pour أُؤْذِى et إِيذَاء pour إِئْذَاء. Dans le même cas, l'ا hamzé et djezmé disparaît totalement, comme nous l'avons déjà dit (nro. 167).

In dieser Regel finden wir ein förmliches quid pro quo ausgesprochen. Die Buchstaben و und ى können bekanntlich nie die Stelle eines radicalen ا, d. i. des ء vertreten. Unrichtig ist es, von ihnen zu sagen, dass sie das Zeichen ء erhalten; denn im Gegentheil das Zeichen ء erhält diese beiden Buchstaben so wie das ا unter gewissen Umständen zu seinem Träger, und das ى verliert in solchem Falle seine beiden Punkte. Ebenso wenig lässt sich daher auch sagen, dass das die Stelle eines hamzirten ا vertretende quiescirende و oder ى das Zeichen ء verliere, wenn es nach einem hamzirten ا zu stehen kommt. Es ist hier

vielmehr der Fall, wo ein unbewegliches ء nach einem beweglichen ء (aber ebenso auch nach jedem anderen beweglichen Buchstaben) seine consonantische Lautbedeutung verliert und im Anschlusse an die vocalische Articulation des vorangehenden Buchstabens in die blosse Dehnung oder Verlängerung dieser letzteren umschlägt, daher auch in der Schrift als Quiescent der betreffenden Vocalisation auftritt.

Die Regel Nro. 170 lautet: Les particules inséparables أ — بِ — فَ — لَ — لِ et وَ qui se mettent au commencement des mots, ne change rien à la nature de l'ا, qui, quoique précédé de l'une de ces particules, est toujours censé être la première lettre du mot, comme dans ces exemples: لِأَبٍ — كَأُمٍّ qu'il faut écrire ainsi, et non لِئَبٍ — كُؤُمٍّ. Il en faut cependant excepter quelques mots composés, comme لِئَلَّا pour لِأَلَّا; أَئِنْ pour أَإِنْ; حِينَئِذٍ pour حِينَإِذٍ; وَقْتَئِذٍ pour وَقْتَإِذٍ.

Sie soll aber vielmehr lauten: Nach den Vorsatzpartikeln بِ, فَ, لَ, لِ und وَ erhält das ء, wie wenn es zu Anfange des Wortes stünde, den Buchstaben ا zum Träger. Die Partikel أ muss hiervon ganz ausgeschieden werden; von ihr handelt die folgende Regel Nro. 171. Von den als Ausnahmen angeführten zusammengesetzten Partikeln richtet sich لِئَلَّا nach der in unserem Sinne modificirten Regel sub Nro. 164, die anderen drei dagegen أَئِنْ, حِينَئِذٍ, وَقْتَئِذٍ folgen jener sub Nro. 163.

Die Regel Nro. 171 lautet: Quand la particule interrogative أ se trouve placé devant un mot qui commence par un ا, on substitue ordinairement à cet ا un hamza, comme أءنتم pour أانتم. Dans ce cas on substitue quelquefois un و au second ا lorsqu'il est mu par un dhamma, et un ى, lorsqu'il est mu par un kesra; on écrit par exemple: أونتم pour أانتم; أئذا pour أإذا.

Sie soll aber vielmehr lauten: Wenn die Fragepartikel أ einem Worte vorgesetzt wird, welches mit ء beginnt, so wird dieses allein geschrieben, oder es erhält das و, wenn es mit Dhamma, oder das ى, wenn es mit Kesre beweglich ist, zum Träger; und zwar aus dem Grunde, um das Zusammentreffen zweier ا zu vermeiden.

Die Regel sub Nro. 172 lautet: .... Quand le deux ا hamzés ont tous deux un fatha pour voyelle, on les indique par un hamza suivi d'un élif avec un medda, comme dans ces exemples: ءآلآن pour أألآن; ءآلد pour أألد; ءآرباب pour أأرباب.

Sie soll aber vielmehr lauten: Wenn zwei ء auf einander folgen, welche beide mit Fatha beweglich sind, so wird das erste ohne Hilfsbuchstaben und auch ohne das Häreket geschrieben, das zweite dagegen durch ein آ ausgedrückt, um wie oben das Zusammentreffen zweier Elif zu vermeiden.

Die Regel sub Nro. 181 lautet: De deux و qui se rencontrent immédiatement au milieu d'un mot, et dont

le premier est mu par un dhamma, et le second quiescent, on retranche souvent le second. Exemples: طاوُس pour طاووُس ; رؤُس pour رؤوُس.

Sie soll aber vielmehr lauten: Das mit Dhamma bewegliche ء erhält keinen Hilfsbuchstaben, wenn auf dasselbe ein quiescirendes و folgt, sondern es wird diesem überschrieben; hier ist nämlich der sub Nro. 14 der arabischen Schrift über Koranlesekunde bemerkte Fall der Vermeidung des Zusammentreffens zweier و zu verstehen.

Die Regel sub Nr. 193 lautet: De deux ى qui se rencontrent immédiatement au milieu d'un mot, et dont le premier est mu par un kesra, et le second quiescent, on retranche souvent le second. Exemple: رئِس pour رئِيس.

Sie soll aber vielmehr in gleicher Art wie die vorhergehende Regel lauten: Das mit Kesre bewegliche ء erhält keinen Hilfsbuchstaben, wenn auf dasselbe ein quiescirendes ى folgt, sondern es wird diesem überschrieben; v. Nro. 13 der arabischen Schrift über Koranlesekunde.

Die Regel sub Nro. 214 lautet: L'ا final d'un mot cesse d'être regardé comme final, et est censé placé au milieu d'un mot, lorsqu'il survient à la fin de ce mot quelqu'un des pronoms affixes. Ainsi, dans مآؤُه, composé de مآء et de ه, le *hamza* se change en و, comme étant au milieu d'un mot; cela cependant n'est pas toujours observé, et l'on écrit souvent مآءُه.

Sie soll aber vielmehr lauten: Wenn zu dem am Ende eines Wortes stehenden ء ein Anhängefürwort hinzutritt, so erhält es zum Träger das و, wenn es mit Dhamma beweglich ist, so wie das ى, wenn es mit Kesre beweglich ist (v. 16 u. 17 der arabischen Schrift über Koranlesekunde), oder es wird in dem ersteren Falle auch ohne Hilfsbuchstaben geschrieben. In dem Satze „le *hamza* se change en ؤ“ hat Sacy offenbar unter dem *hamza* das أ verstanden; nichts desto weniger ist der Satz unrichtig, denn — wie schon oft erwähnt worden — geht nicht das أ in ؤ oder ئ über, sondern das ء als das eigentliche Schriftzeichen erhält bald das ا, bald das و oder ى zum Hilfsbuchstaben.

Aus den vorstehenden Parallelen ist zu ersehen, dass die Permutationslehre, welche das ا als stehend annimmt, die Fälle, in denen dieses als Hilfsbuchstabe des ء auftritt, ganz unbeachtet lässt, dort aber, wo das و und ى als Träger des ء auftreten, Übergänge des ا in die beiden letzteren Buchstaben annimmt, und in jenen Fällen, wo das ء für sich allein gesetzt wird, eine Unterdrückung des ا voraussetzt. In so weit finden wir bei ihr bloss eine Umstellung oder Verschiebung der einzelnen Sätze, wie sie der eingenommene schiefe Standpunct mit sich bringt. Allein über diese Grenze hinaus bekundet sie förmlichen Widerspruch oder rathloses Schweigen.

Der tief eingreifende Grundsatz der Überschreibung des ء ist ihr fremd. In den Fällen, wo das ء einem nachfolgenden Quiescenten überschrieben wird, behauptet sie

eine Elision des letzteren, dies nicht bloss in Bezug auf das أ und آ = اٴا , wie in أَمَن und آمَن, wo das أ als stehend gilt, sondern auch rücksichtlich des ؤ = ءُو wie in رُؤُوس und des ئ = ءى wie in رَئِيس, bei welchen zugleich Übergänge des ursprünglichen ا in و und ى angenommen werden. Die Fälle, wo das ء einem vorangehenden Quiescenten überschrieben wird, wie in هُزُؤًا — خَطِيئَة bleiben ganz und gar unberücksichtigt.

Ausserdem trifft sie aber noch in ihrer Gesammtheit der grosse Vorwurf, dass sie Gesetze aufstellt, ohne hiefür die begründende Erklärung zu geben, dass sie solche auch nicht zu geben vermag. Wie es um die Verbindung des ا mit dem ء stehe? worauf sich der Gebrauch des أ gründe? was es für ein Bewandniss mit den vermeintlichen Übergängen des ا in و und ى habe? was der Grund der angeblichen Unterdrückung des ا und der übrigen Eigenthümlichkeiten sei? dies sind Fragen, welche sie nicht beantwortet und die sich auch in keiner Art giltig beantworten lassen, weil der Standpunct, von dem sie gestellt werden, ein irriger ist. Daher kommt es denn, dass diese Lehre in der Praxis sich eben so wenig nützlich bewährt, als sie in der Theorie begründet erscheint, dass sie statt das Verständniss zu erleichtern, demselben fast unübersteigliche Hindernisse entgegensetzt, ja im Grunde ein wahres Verständniss des Gegenstandes unmöglich macht.

V.

Schlaglichter über Grund und Wesen der Orthographie des Hamze.

Wir haben gesehen, dass nach dem Princip, welches der Orthographie des Hamze zu Grunde liegt, das ء das Lautzeichen für den Hamze-Radical ist. Es frägt sich nur noch um die Erklärung, wie es denn eigentlich komme, dass dieses Zeichen nicht bloss allein, sondern auch und zwar sogar weit häufiger in Verbindung mit einem der drei besagten Hilfsbuchstaben auftrete? Die arabischen Autoren geben über diesen Punct, wenigstens so weit meine Kenntniss derselben reicht, keinen Aufschluss. Bei unseren Arabisten werden wir eine stichhältige Beantwortung dieser Frage, wie dies sich von selbst versteht, vergebens suchen, da sie von der irrigen Ansicht ausgingen, dass das أ das eigentliche Schriftzeichen sei, und darauf die sogenannte Permutationslehre der Buchstaben ا, و und ى gebaut haben. Die Erklärung hiefür ist übrigens nicht schwer zu finden. Ich liess mich bei der Untersuchung dieses Fragepunctes von dem Gedanken leiten, dass der Gebrauch der Buchstaben ا, و und ى bei dem ء nicht auf blosser Willkür beruhe, sondern ihm ganz gewiss ein besonderes Motiv zu Grunde liegen müsse, welches ich auch in der Graphik des arabischen Alphabetes gefunden zu haben glaube.

Die Buchstaben des arabischen Alphabetes zerfallen bekanntlich nach ihrer graphischen Natur in zwei Classen, 1. in solche, welche nach beiden Seiten hin anschlussfähig sind, d. h. sich sowohl mit dem vorangehenden als mit dem nachfolgenden Buchstaben verbinden lassen, und 2. in solche, welche sich bloss nach rechts, d. i. an den vorhergehenden Buchstaben anschliessen, nach links aber nicht verbindungsfähig sind. Zur ersteren Classe gehören die Buchstaben ب, ت, ث, ج, ح, خ, س, ش, ص, ض, ط, ظ, ع, غ, ف, ق, ك, ل, م, ن, ه und ى; zur zweiten die folgenden sechs: ا, د, ذ, ر, ز und و. Diese letzteren, indem sie nur gegen rechts sich anschliessen, erleiden in ihrer Form keine andere Veränderung, als die durch den Ansatz jenes Striches, welcher sie mit einem vorangehenden anschlussfähigen Buchstaben zu verbinden hat. Nach der linken Seite hin erscheinen sie stets frei, gleichviel, ob sie am Anfange, in der Mitte oder zu Ende des Wortes zu stehen kommen. Als Anfangsbuchstaben eines Wortes stehen sie immer von beiden Seiten frei; dessgleichen in der Mitte und am Ende des Wortes, wenn sie bereits einmal gesetzt sind oder ihnen ein anderer Buchstabe ihrer Kathegorie vorangeht; und besteht zufällig ein Wort aus lauter Buchstaben dieser Gattung, so erscheint es aus durchwegs unzusammenhängenden Schriftzügen zusammengesetzt. Wir haben daher an ihnen nur zwei Formen zu unterscheiden, eine ganz freistehende und eine nach rechts verbundene.

Die ersteren dagegen, indem sie sich nach beiden Seiten hin anschliessen lassen, haben, je nachdem sie die eine oder die andere, oder beide Verbindungen zugleich, oder aber keine derselben eingehen, vier verschiedene Formen aufzuweisen, nämlich: 1. die nach links verbundene Anfangsform, als Anfangsbuchstaben eines Wortes und in der Mitte desselben nach einem gegen links nicht verbindungsfähigen Buchstaben, 2. die nach beiden Seiten verbundene Mittelform, zwischen zwei Buchstaben, von denen der vorangehende nach links anschlussfähig ist, 3. die nach rechts verbundene Endform, als Schlussbuchstaben des Wortes nach einem gegen links verbindungsfähigen Buchstaben und 4. die freistehende Endform, als Schlussbuchstaben des Wortes nach einem der gegen links nicht verbindungsfähigen Buchstaben, und als alleinstehende (vereinzelte) Buchstaben. Eine besondere charakteristische Eigenthümlichkeit derselben ist die an ihren Endformen vor sich gehende Veränderung, welche bei allen, mit Ausnahme des ط und ظ in einer eigenen, bald horizontal, bald abwärts strebenden Verlängerung oder Abrundung besteht und die mit dem in der Schrift festgehaltenem Principe, dass jeder Buchstabe sich nach rechts verbinden lasse, in einem gegenseitig bedingenden Zusammenhange steht; denn eben nur Kraft dieses Principes kann es geschehen, dass die verlängerten oder vielmehr graphisch vollständigeren Endformen, welche sich unzweifelhaft als die ursprünglicheren herausstellen, nie am Anfange oder in der Mitte des Wortes zur Anwendung kommen, sondern ihr

Gebrauch lediglich auf das Ende des Wortes beschränkt bleibt.

Betrachten wir nun den Schriftkörper des ء im Lichte der obigen Bemerkungen. Dieses Zeichen hat die Eigenthümlichkeit, dass es sich weder nach links noch nach rechts verbinden lässt; ihm mangelt somit die Grundbedingung um als ein den anderen Buchstaben ebenbürtiges Glied des arabischen Alphabetes gelten zu können, vorausgesetzt dass wir ihm die Bedeutung eines selbstständigen und nicht jene eines blossen Hilfszeichens geben. Seine graphische Form, welche als ein verkürztes ع erscheint, und auch dafür gehalten wird, machte es schon vom Hause aus unfähig in der Reihe der übrigen Buchstaben aufzutreten; denn im Anschlusse an einem vorhergehenden Buchstaben, wenn wir ihm einen solchen aufdringen wollten, würde es kaum von dem eigentlichen ع (= ـعـ) unterschieden werden können, und ohne diese Anschlussfähigkeit ist seine Anwendung in der Reihe der Buchstaben nur in den Fällen möglich, wenn es am Anfange des Wortes steht, oder in der Mitte des Wortes auf einen nach links sich nicht verbindenden Buchstaben folgt. Nach einem der nach links verbindungsfähigen Buchstaben stellt sie sich als ganz und gar unthunlich heraus, da, wie wir oben bemerkt haben, diese frei, somit in der nur am Schlusse des Wortes gebräuchlichen Endform gesetzt werden müssten. Um es in solchen Fällen zur Anwendung zu bringen, erübrigte daher nichts anderes, als ihm irgend einen gegen rechts verbindungsfähigen Buchstaben, als bedeutungslosen Schrift-

körper zum Träger oder Stützpunct zu geben, und hiefür glaubten auch die arabischen Schriftbildner das beste Mittel in dem Gebrauche der Quiescenten ا, و und ى zu finden, welche, indem sie als solche bloss die Vocallänge bezeichnen, sich als ganz indifferente Zeichen darstellen. Dies sind die Gründe, auf welchen die Beschränkungen des selbstständigen Gebrauches des ء und die Zuhilfenahme der Schriftkörper ا, و und ى beruhen.

Es ist allerdings wahr, dass dieser graphische Übelstand mit allen seinen Consequenzen in der arabischen Orthographie ganz hätte vermieden werden können, wenn man für den besprochenen Consonantenlaut ein einziges und geeigneteres, nämlich ein, wenigstens nach rechts verbindungsfähiges Schriftzeichen, wie ا, د, ذ, ر, ز und و aufgestellt hätte. Dass dies nicht geschah, ist übrigens meiner Ansicht nach nicht das Werk blossen Zufalls oder des Unverstandes, sondern eine Folge des Entwicklungsganges der heutigen arabischen Schrift. Wenn wir auf die Genesis dieser letzteren zurückgehen, so zeigt es sich, dass in den ersten Anfängen derselben nicht das ء sondern das reine ا das ursprüngliche Schriftzeichen für den Hamzelaut war. In den ältesten Schriftdenkmälern der hebräischen Sprache bezeichnet das א durchwegs den Radicallaut, und auch in den späteren behauptet es noch standhaft seine ursprüngliche Geltung eines Consonantenzeichens, wiewohl es schon mitunter die Quiescenz oder vocalische Dehnung anzeigt. In gleicher Art finden wir in den ersten kufischen Schriftausgaben des Korans das ا als Zeichen des Radicallautes,

nicht auch als Zeichen der Quiescenz angewendet und diese letztere vielmehr in der Art wie die kurzen Vocalisationen durch Hilfszeichen von der Kathegorie der Hareket's angegeben. In der Folge erst erhält das ا, so wie das و und ى zugleich die Nebenbedeutung der vocalischen Dehnung, deren immer stärkeres Umsichgreifen zuletzt seine ursprüngliche consonantische Lautbedeutung fast gänzlich verdrängt hat. In diesen Zeitpunct, in welchem das ا gleichsam aufhört als Consonantenzeichen zu gelten, ist das erste Auftreten des ء an dessen Stelle zu setzen. Die näheren Nachweisungen über den fraglichen Wechsel der Zeichen gehören in die Geschichte der arabischen Schrift, und in das noch umfassendere Gebiet der Paläographie. Wir wollen uns hier mit der blossen Hinweisung auf obigen Umstand begnügen, in welchem wir zugleich das Hauptmotiv jener irrigen Ansicht, dass das أ das eigentliche Schriftzeichen für den Hamze-Radical sei, erkennen dürften. Wir wollen auch nicht in weitere Erörterungen eingehen, in wie fern das ء anfänglich bloss als Nebenzeichen des ا zur Hervorhebung seiner ursprünglichen consonantischen Lautbedeutung gegolten habe und erst in der Folge ganz an die Stelle desselben getreten sei. Wir haben es mit dem status quo der arabischen Schrift zu thun, und diesem zu Folge ist, wie wir bereits umständlich ersehen haben, das ء das Grundzeichen, das ا hingegen, so wie das و und ى, wo sie mit ihm verbunden vorkommen, Hilfsbuchstaben desselben. Doch finden wir heute noch in der irakhischen Schreibart Überreste der ursprünglichen Anwendung und Geltung des

alleinigen ا als Consonantenzeichen erhalten. So steht es am Anfange des Wortes immer nur mit dem betreffenden Häreket überschrieben, wie: إِلَّا أُمِرَتْ أَمَرَ statt إِلَّا أُمِرَتْ أَمَرَ. Dasselbe zeigt sich auch in der Mitte des Wortes nach einem ohne Elif gebrauchten ء am Anfang des Wortes, wie: ءِاذا ءاُنَتِيكُم ءارَباب.

Die Wahl des Zeichens ء ist übrigens, ungeachtet seiner früher von uns bemerkten graphischen Mangelhaftigkeit, keine so unglückliche zu nennen, als dies für den ersten Augenblick scheinen möchte, und seiner orthographischen Verschiedenheit liegt ein berechnender Sinn zu Grunde, welcher ganz dem darzustellenden Lautwerthe entspricht. Dieser ist nämlich eine reine Intonation, welche von dem starken Lautelemente der anderen Consonanten gewaltig absticht. Er ist gleichsam der consonantische Anschlag des *a*, wie و und ى die consonantischen Anschläge des *u* und *i*, nur seiner Natur nach noch zarter und feiner als diese beiden, welche die Beimischung einer stärkeren Reibung des Lautes haben. Daher kommt auch die mit dem Worte تخفيف benannte Abschwächung desselben, wovon in der bekannten Sacy'schen Gewährsschrift namentlich sub Nro. 11, 20 und 25 die Rede ist. Bei 20 finden wir angegeben, dass das تخفيف die Schreibung des schliessenden ء mit dem der Articulation des vorhergehenden Buchstaben correspondirenden Quiescenten zur Folge habe; bei 25 heisst es, dass das تخفيف zur förmlichen Elision des schliessenden ء nach quiescirenden und unbeweglichen Buchstaben

führe und daher das schliessende ء in solchem Falle ohne Hilfsbuchstaben geschrieben werde; bei 11 wird dasselbe von dem in der Mitte des Wortes auf einen unbeweglichen Buchstaben folgenden ء mit dem Beweglichkeitszeichen Fatha gesagt und dabei bemerkt, dass die Elision auf zwei Arten des تخفيف beruhe, welche نقل und بدل genannt werden.

Unter der letzteren, welche Sacy durch „prononciation (en une autre lettre)“ übersetzt, glaube ich nach den Andeutungen, welche ich in anderen arabischen Schriften gefunden habe, jene Fälle zu verstehen, wo das ء seine consonantische Lautbedeutung ganz verliert und im Anschlusse an die vocalische Articulation des vorausgehenden Buchstaben als blosse Dehnung oder Verlängerung dieser letzteren auftritt, wie: يَاس für يَأْس, يُومِن für يُؤْمِن, مُومِن für مُؤْمِن, آثار für أءثار oder أأْثار, آمَنَ für أءمن oder أأْمن, إِيمان für إِئْمان, اومل für أءمل oder أُؤْمل. Ich würde aber auch noch darunter jene Fälle einbeziehen, wo das ء einem vorhergehenden و oder ى assimilirt wird, und diese Buchstaben dann das Verdoppelungszeichen تشديد erhalten. So finden wir in نُبُوَّة = نبوءة, مقرُوّ = مقروء, سَوَّة = سَوْءة, سَوَّات = سَوْءات ein dem vorhergehenden و assimilirtes ء, in شَيّ = شَيْء, شُوَيَّة = شُوَيْئة, نَبِيّ = نَبِيء, خَطِيَّة = خَطِيئة ein dem vorangehenden ى assimilirtes ء. Wenn auf das einem vorangehenden ى assimilirte ء ein quiescirendes ى folgt, so wird auch über das erste ى statt des تشديد das Zeichen

Medda (ٓ) gesetzt, so in نَبَّيِن = نَبَيِّن = نَبِّئِن. Hieher wäre noch der seltene Fall zu zählen, wo ein unbewegliches ء wenn ein bewegliches ى darauf folgt, diesem assimilirt wird, so رِءْيٌ, zu رِيٌّ.

Was die zweite Art der Abschwächung des ء betrifft, welche mit dem Namen نقل belegt wird, so erklärt dieselbe Sacy als : „transport de voyelle sur la lettre qui le précède", ohne sich näher darüber auszusprechen. Meines Erachtens dürfte damit nur die Übertragung der Vocalisation eines ganz verstummenden ء auf den vorangehenden Buchstaben gemeint sein, wobei, wie es sich von selbst versteht, dieser vorangehende Buchstabe vom Hause aus unbeweglich sein muss, weil er sonst die neue Vocalisation nicht aufnehmen könnte. Fälle dieser Art wären يَرَى für يَرْأَى, أَرَى für أَرْأَى, اِسَلْ für إِسْأَلْ, يَسَلُ für يَسْأَلُ, أَنَى für أَنْأَى, يَنِي für يَنْإِى, مَرِى für مَرْءِى. Wir hätten aber auch noch einen andern Fall der Übertragung der Vocalisation des ء auf den vorangehenden Buchstaben zu bemerken, wo das ء nicht verstummt, sondern als Dehnung der übertragenen kurzen Vocalisation zur Geltung kommt; so in يَسَالُ, Aorist von سَالَ, welches aus يَسْأَلُ durch Übertragung des Fatha auf das vorangehende unbewegliche س und die Abschwächung des seiner vocalischen Articulation beraubten أ in quiescirendes ا entstanden gedacht werden kann, wie يَقُولُ, Aorist von قَالَ für قَوَلَ aus يَقْوُلُ durch Übertragung des Dhamma auf das

vorangehende unbewegliche وَ und die Abschwächung des seiner vocalischen Articulation beraubten consonantischen و in quiescirendes و entstanden angegeben wird.

Die Feinheit des Lautes, durch welche sich der Hamze-Radical so wesentlich von den übrigen Consonanten unterscheidet, in Verbindung mit den daraus entspringenden Abschwächungen desselben, scheint offenbar der bestimmende Grund für die Wahl des Zeichens ء gewesen zu sein, eines Zeichens, welches der Regel nach nicht selbstständig in der Reihe der Buchstaben auftreten kann, sondern hiezu eines Hilfsbuchstaben oder Trägers bedarf, und das sich in solcher Art ganz vorzüglich zur Bezeichnung der mannigfachen Schwankungen und Veränderungen des in Rede stehenden Lautes eignet. In den kufischen und afrikanischen Manuscripten finden wir statt desselben einen grossen Punct von grüner und beziehungsweise gelber Farbe angewendet. Ich möchte aber weniger eine ursprüngliche Identität des fraglichen Punctes und des Zeichens ء in der Art annehmen, dass ein förmlicher Übergang von dem einen zu dem anderen stattgefunden hätte, und wäre vielmehr geneigt in ihnen zwei von einander unabhängige Bezeichnungen eines und desselben Lautes zu erkennen. Eine Zurückführung des Zeichens ء auf jenen farbigen Punct schiene mir aller Wahrscheinlichkeit zu entbehren, und eben so unwahrscheinlich, wo nicht unwahrscheinlicher dürfte der entgegengesetzte Process sich darstellen.

Übrigens glaube ich in Bezug auf den Ursprung der graphischen Form des ء nicht die allgemein angenommene

Ansicht theilen zu sollen, dass dasselbe ein verkürztes ع sei. Es kommt wohl bei der von mir festgehaltenen Theorie des ء im Ganzen wenig darauf an, wofür dieses Zeichen seinem graphischen Ursprunge nach gehalten werde; allein für die Geschichte der arabischen Schrift und die weiteren sich daran reihenden Folgerungen ist der Gegenstand von besonderem Interesse, und diese Rücksicht veranlasst mich, demselben hier eine kurze Besprechung zu widmen. Ich vermag in dem Augenblicke nicht anzugeben, von wem der Ausspruch herrührt, dass das ء ein abgekürztes ع sei, doch bezweifle ich sehr, dass demselben die Autorität eines arabischen Grammatikers zu Grunde liege; wenigstens erinnere ich mich nicht, etwas ähnliches in den bezüglichen Schriften der Araber gefunden zu haben. Er dankt seinen Ursprung offenbar der in der That bis auf einen gewissen Grad nicht zu läugnenden Ähnlichkeit des Zeichens ء mit der Anfangsform des ع und ich würde auch noch die zwischen ihm und diesem letzteren herrschende Lautverwandtschaft als einen Beleg oder doch als Unterstützungsgrund für obige Ansicht anführen. Allein die Formähnlichkeit scheint mir eine rein zufällige, oder richtiger gesagt, eine herausgefundene zu sein, und keinesfalls als erwiesen betrachtet werden zu können. Aus der erwähnten Lautverwandtschaft allein lässt sich nur um so weniger auf die Zeichenverwandtschaft schliessen, als wir gerade in der arabischen Schrift verwandte Laute durch ganz verschiedene Schriftzeichen und eben so wieder einander fern stehende Laute durch ähnliche Schriftzeichen ausgedrückt finden.

Ich glaube vielmehr im Gegensatze zu der bisherigen Annahme in dem Zeichen ء die der zwei Puncte beraubte, freistehende Endform des ى zu erkennen und hiefür in folgenden Umständen eine Bestätigung zu finden:

1. Die Form des ء selbst entspricht schon mehr dem ى als dem ع, welches als freistehender Buchstabe in entgegengesetzter Richtung auslauft;

2. ist der Stimmlaut des ء jenem des ى in Rücksicht der beiden, so wie dem و, eigenthümlichen Neigung zur Abschwächung nahe verwandt; ein radicales ء bildet so wie ein radicales و oder ى schwache oder anomale Wurzeln, und die Grammatik lehrt weiter, dass namentlich in der Vulgärsprache das ء als dritter Radical leicht in ى umschlägt;

3. finden wir einen sehr sprechenden Beleg hiefür in dem Übergange des ى in ء und der Anwendung des letzteren statt des ersteren, nach den Grundsätzen der sogenannten Permutationslehre, wie نِدَاءٌ statt نِدَاىٌ; dasselbe gilt wohl auch von dem ء in Bezug auf das و, wie in غَزَاءٌ für غَزَاوٌ, wobei aber zu bemerken ist, dass das و bei den vier- und mehrbuchstabigen Derivationsformen in ein ى umschlägt, wie غَزَّى zweite Form von غَزَا statt غَزَوَ.

4. Eine weitere Bestätigung würde ich in der von den Persern eingeführten Anwendung des ء zur Bezeichnung des *i* der Einheit und der Verbalflexion der 2. Person des Singulars, so wie des Izafet's bei den auf stummes ہ oder auf quiescirendes ى ausgehenden Wörtern finden. So ist خانۀ, „ein Haus“, nichts anderes als eine abgekürzte Schreibart

von خانه ای, wie wir es in Verbindung mit der Copula است noch immer angewendet finden, nämlich: خانه ایست که, „es ist ein Haus, das“. Nicht minder augenscheinlich tritt diese Zusammenziehung in گرفتهٔ, „du hast genommen“, statt des eben so häufig gebrauchten گرفته ای hervor. Dasselbe gilt auch von allen übrigen erwähnten Fällen.

In einem alten handschriftlichen Exemplare des Divans des Dichters Kemal Ismail, welches ich auf meiner Reise in Persien an mich gebracht habe, hat das die besagten Endbeugungen bezeichnende ء ganz deutlich die Form des ی, oder ist so zu sagen ein verkleinertes ی, welches bald über, bald nach dem betreffenden letzten Buchstaben des Wortes gesetzt ist. Sehr häufig steht es aber auch als ein natürliches ی und zwar mit zwei Puncten oben ausgeschrieben, so z. B. in dem folgenden Verse: هرذرهٔی ز خاك جناب تو منزلیست, „ein jedes Atom von deinem Boden ist ein Ort, wo etc.“; ganz in derselben Art wie noch heutzutage das sogenannte gelinde Izafet nach den auf quiescirendes ا oder و ausgehenden Wörtern durch ی ausgedrückt wird. Ja noch mehr, das verkleinerte ی findet sich in diesem Manuscripte überall als Zeichen für das Izafet bei den consonantisch schliessenden Wörtern gesetzt, welches bekanntlich in der heutigen Schreibweise entweder gar nicht oder bloss durch ein unterschriebenes Kesre angedeutet wird.

Die eben besprochenen orthographischen Eigenthümlichkeiten stehen nicht vereinzelt da; sie finden sich auch in dem an der kais. Hofbibliothek aufbewahrten handschriftlichen Exemplare eines alten medicinischen Werkes in persischer

Sprache, mit dessen Herausgabe sich Prof. Seligmann beschäftigt. Sie gehören zwar streng genommen in das Gebiet der persischen Orthographie; diese ist aber seit ihren ersten Anfängen bis auf ihre gegenwärtige Ausbildung herab der arabischen in allen Grundzügen treu geblieben und erweist sich namentlich als die Fortpflanzung der irakhischen Schreibart. Wenn nun hier ganz deutlich das ء, wie in der Form, so in der Anwendung, als eine blosse Copie des ى hervortritt, so muss es schon an und für sich natürlicher erscheinen, den ersten Anstoss hiezu in der arabischen Orthographie selbst zu suchen, als darin etwa eine erst auf persischem Boden entstandene Neuerung zu ersehen. Die erstere Voraussetzung gewinnt aber nur um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als auch andere Umstände darauf hinweisen.

Ich habe zuvor die Wahl des Zeichens ء als eine treffende bezeichnet; in gleicher Weise muss ich auch die Erfinder desselben gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, dass sie damit Dunkel und Verwirrung in die arabische Orthographie gebracht hätten. Nicht in dem Zeichen ء und dem daran geknüpften Gebrauche der Hilfsbuchstaben ا, و und ى, welcher nach festen und klaren Grundsätzen vor sich geht, liegt das Übel, sondern lediglich in dem von unseren Grammatikern aufgestellten irrigen Grundsatze, dass das أ das eigentliche Schriftzeichen für den Hamze-Radical sei und nach gewissen Gesetzen der Permutation der Buchstaben das ا desselben in ein و oder ى übergehe. Der gewaltige Fehler, den man sich zu Schulden kommen

liess, ist es allein, der aus dem geordneten orthographischen Systeme des ء ein labyrinthisches Gemenge von Regeln schafft, in dem man sich nur durch lange Übung mit Mühe zurechtzufinden, aber nie zu einem wahrhaften Verständnisse der Sache zu gelangen vermag. Wenn wir dagegen das Hamze-Zeichen, welches wie ein rother Faden das Ganze planmässig durchzieht, zum Ausgangspuncte nehmen, so ist die offene Bahn für ein klares und leichtes Verständniss gebrochen.

